Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **32 (1925)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 5. XXXII. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. Mai 1925.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1924. — Rumänien. Zollerhöhung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im I. Vierteljahr 1925. — Ausfuhr schweizerischer Textilwaren im Jahre 1924. — Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Textilmaschinen. — Das Falliment einer großen japanischen Handelsfirma. — Internationaler Handelsverkehr. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat März 1925. — Gliederung der schweizerischen Industrie. — Textilindustrie und Arbeitsmarkt im März 1925. — Chemiker Kongreß. — Berufslehre in der Lyoner Seidenweberei. — Teppichindustrie in Griechenland. — Aus der englischen Textilindustrie im Jahre 1924. — Oesterreich. Baumwollkongreß. — Rumänien. Errichtung einer neuen Seidenweberei. — Tschechoslowakei. Zahlen aus der Textilindustrie. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Aus der Kunstseidenindustrie. — Die Gründe für die Verringerung im Baumwollertrag der Vereinigten Staaten. — Die Seidenkultur in Spanien. — Die Ausdehnung der Seidenzucht in China. — Die Beständigkeit im Seidenhandel. — Der zeitliche Verlauf des Kraftbedarfes in Textilfabriken. — Kleinigkeiten. — Ueber Fleckenentfernung. — Mode-Berichte. Pariser Modebrief. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. Die Basler Mustermesse 1925. — Fachschulen und Forschungsinstitute. Schweizerische Versuchsanstalt St. Gallen. — Personelles. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Fragekasten. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten. Besuch des Werkes im Wäggital. Verdankungen. Stellen.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1924.

In Ergänzung der Berichterstattung über die Lage der schweizerischen Textilindustrie im vergangenen Jahre entnehmen wir dem bereits in Nr. 2 (Februar 1925) erwähnten Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt noch nachstehende Ausführungen:

Die Verhältnisse auf dem Baumwollmarkt versprachen für die Baumwollindustrie zu Anfang des Berichtsjahres nicht nur keine Erleichterung im Sinne billigerer Preise für im ersten Halbjahr oder gar prompt zu liefernde Garne und Tücher; im Gegenteil, man mußte damit rechnen, daß mit dem Fortschreiten der alten Saison die Lage sich noch verschärfen werde, nachdem wiederum nur eine relativ kleine, kaum 11 Millionen Ballen zählende Ernte im nordamerikanischen Baumwollgebiet gewachsen und daher ein starkes Abnehmen der Weltvorräte zu erwarten war. — Es behaupteten sich denn auch, abgesehen von vorübergehenden Fluktuationen, die nahen Terminpositionen in New-York während des ersten Halbjahres immer eher über 30 Cents. — Analog mit diesen amerikanischen Preisen stellten sich auch diejenigen der ägyptischen und andern Baumwollsorten ein. Es wäre aber noch weit schlimmer mit dieser Verteuerung gekommen, wenn nicht starke Produktionseinschränkungen in der nordamerikanischen und englischen Baumwoll-Industrie durchgeführt worden wären. Die hohen Rohstoffpreise hemmten auch bei uns eine gesunde Geschäftsentwicklung, besonders in Grobgarnen und Grobgeweben. Mit dem Fortschreiten der Saison stellte sich ein starker Deport für neue Erntepreise ein, nachdem es hieß, daß sowohl in Amerika als auch in Aegypten und Indien das Anpflanzungsareal erhöht worden sei, sodaß man allgemein größere Baumwollerträgnisse in Aussicht nehmen konnte. Es gab denn auch im Laufe des Sommers, und besonders im September, billige Kaufchancen in Baumwolle. — Der amerikanische Markt fiel vorübergehend auf 21.50 Cents für New-York Termin und der ägyptische auf 37,25 Dollar. Infolge der billigeren Preislage für das Rohmaterial stellten sich Garne und Tücher ebenfalls billiger ein; es mußten bei der vorherrschenden Baissetendenz oft sogar noch stärker gesunkene Rohstoffpreise in Kalkulation gezogen werden. Schon gegen Ende September setzte jedoch infolge einer kleineren Ernteschätzung der Agrikultur-Bureaus in Washington ein kräftiger Preisumschwung ein, und im Handumdrehen sah man New-York Termin wieder auf 26 Cents, nicht des legitimen Handels wegen, sondern weil die stets in Bereitschaft stehende Spekulation sich des Artikels angenommen hatte. Angesichts wieder besserer Ernteberichte konnte sich jener Preisauftrieb allerdings nicht ganz halten, und jetzt gegen Ende des Jahres, nachdem das schöne Herbst- und Vorwinterwetter in Amerika das Ernteerträgnis eher zu steigern vermochte, stellen sich die Preise auch entsprechend ein und man sieht wieder einer 23 Cents-Basis für Termin New-York entgegen. In Aegypten vollzog sich fatalerweise seit Ende September ein Umschwung im Erntestand, indem früh aufgetretene Nebel gerade in der Zeit, wo sich die Blüten entwickelten, Schäden an den Baumwollpflanzungen verursachten, welche die Ernteschätzungen von zuerst 8 Millionen Cantars rasch unter 7 Millionen herunterdrückten. — Im Garngeschäft hat sich ein guter Absatz eingestellt, weniger zwar in Grobgarnen als in mittelfeinen und feinen Garnen. Das gleiche kann vom Tüchermarkte gesagt werden, wo Ende des dritten Quartals und seither in Calicots, ferner in gewissen Renforcé- und Cottone-Artikeln und dann vorwiegend in den immer noch zügigen Voilegeweben überall ordentliche Abschlüsse zustande kamen. Es scheint ein gewisser Aufschwung, gleich wie in Amerika und England, auch in unserer Textilindustrie einzusetzen, als Zeichen wachsender Kaufkraft in unsern nachbarlichen Absatzländern, und es eröffnen sich darum für das kommende Jahr keine ungünstigen Aussichten für die schweizerische Baumwollspinnerei und -Weberei.

Für die Wollweberei brachte die letzte 1924er Auktionsserie in London bei lebhafter Beteiligung wieder höhere Wollpreise, womit die seit Beginn des Jahres eingetretenen Preissteigerungen für feine Qualitäten 20—25 Prozent, für grobe 30—40 Prozent erreichten. Während diese Höherbewertung des Rohmaterials einer unzulänglichen Produktion für den vergrößerten Bedarf der Wollindustrie zuzuschreiben ist, herrschte auf dem Tuchmarkte allerdings wenig Kauflust. Da besonders die Schweiz als Absatzfeld der billiger produzierenden Konkurrenz unserer Nachbarländer bevorzugt wird, war das Geschäft in Zivilstoffen für die einheimische Industrie äußerst mühsam und es war nicht möglich, Aufträge zu auskömmlichen Preisen zu erlangen. Nicht günstiger stellte sich die Fabrikation der Bundestücher, deren Preise ebenfalls nicht der erheblichen Wollverteuerung zu folgen vermochten. Durch die per 1. Dezember aufgehobene Einfuhrbeschränkung für die gesamte ausländische Wollkonfektion in Herren- und Damenkleidern werden die Aussichten leider sehr ungünstig beeinflußt. Der als Aequivalent mit Deutschland vereinbarten bescheidenen Ausfuhrquote von Stoffen dürfte in Anbetracht des hohen deutschen Einfuhrzolles und der dortigen billigen Arbeitslöhne keine praktische Bedeutung zukommen. Der Kammgarnspinnerei brachten die ersten Monate reichliche Beschäftigung. Leider war diese günstige Situation nicht von langer Dauer und schon im Sommer wurde der Absatz der Produkte immer schwieriger. Verkäufe waren bei den weiter gestiegenen Rohwollpreisen nur unter empfindlichen Opfern möglich. Die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung eines großen Teils ihrer Absatzgebiete lassen die nächste Zukunft für die schweizerische Kammgarnspinnerei als wenig aussichtsvoll erscheinen.

Handelsnachrichten

Rumänien. Zollerhöhung. Die rumänische Regierung hat mit Wirkung ab 28. März 1925 eine Erhöhung der Zölle um einen Drittel eintreten lassen, durch Steigerung des Koeffizienten für die Bezahlung der Zölle in Papierlei von 30 auf 40.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im I. Vierteljahr 1925.

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Ausfuhr:				
Januar	2333	17,942,000	505	4,431,000
Februar	2297	18,011,000	498	4,397,000
März	2285	17,607,000	420	3,774,000
Einfuhr:				
Januar	216	1,611,000	25	230,000
Februar	330	1,628,000	22	203,000
März	309	2,435,000	46	441,000

Ausfuhr schweizerischer Textilwaren im Jahre 1924. In der letzten Nummer unserer Fachschrift veröffentlichten wir die Ergebnisse der schweizerischen Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahre 1924. Nachstehend geben wir noch die Ausfuhrzahlen aus der Baumwollindustrie im Vergleiche mit den Jahren 1923 und 1913. Es wurden ausgeführt:

	1924	1923	1913
	(Wert in Millionen Franken)		
Baumwollgarne	60,8	46,8	16.7
Baumwollgewebe	134,5	102,5	30.7

Ein Vergleich mit dem Jahre 1913 ist infolge der sehr wesentlichen Verschiebung der Preisverhältnisse erschwert, bis weitere Angaben der Handelsstatistik vorliegen. Inbezug auf das Jahr 1923 kann indessen festgestellt werden, daß die Ausfuhrwerte der beiden Positionen eine wesentliche Erhöhung aufweisen.

Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Textilmaschinen. Die vorliegenden Berichte der Schweizerischen Handelsstatistik geben über die Ein- und Ausfuhrmengen von Textilmaschinen für die Monate Januar und Februar 1925 folgendes Bild. Als Vergleich seien noch die Gewichtsmengen derselben Monate von 1924 und 1913 beigefügt:

Maschinen-Einfuhr.

	1925	1924	1913
	q	q	q
Januar:			
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	1,678	968	897
Webereimaschinen	176	864	507
Wirk- und Strickmaschinen	451	409	62
Stick- und Fädelmaschinen	2	37	1,566
Februar:			
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	3,034	2,195	2,101
Webereimaschinen	361	1,421	983
Wirk- und Strickmaschinen	603	599	143
Stick- und Fädelmaschinen	3	39	2,532

Maschinen-Ausfuhr.

Januar:			
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	2,335	1,338	1,030
Webereimaschinen	4,463	4,585	5,719
Wirk- und Strickmaschinen	616	710	201
Stick- und Fädelmaschinen	976	476	1,899
Kratzen und Kratzenbeschläge	72	84	31
Februar:			
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	3,817	2,642	2,257
Webereimaschinen	10,676	9,751	11,304
Wirk- und Strickmaschinen	1,481	1564	428
Stick- und Fädelmaschinen	1,646	850	3,642
Kratzen und Kratzenbeschläge	181	172	59

Obgleich die monatlichen Ausfuhrmengen keine bestimmten Schlüsse zulassen, kann doch festgestellt werden, daß der Geschäftsgang in der einheimischen Textilindustrie ein befriedigender ist. Gegenüber dem letzten Friedensjahre vor dem Weltkrieg hat sich ganz besonders die schweizerische Wirk- und Strickmaschinenindustrie sehr vorteilhaft entwickelt und wesentliche Gebiete auf dem Weltmarkt erschlossen.

Das Falliment einer großen japanischen Handelsfirma. (Korr. aus Japan.) Noch war der Riesenstreik in Shanghai, in welchen mehr als zwei Drittel aller japanischen Baumwollspinnereien verwickelt waren, nicht beendet, als die hiesigen Blätter bereits über eine neue Sensation zu berichten wußten. Von den fünf führenden Handelshäusern Japans, deren jährliche Umsätze je in die hunderte von Millionen gehen, ist die Firma Takata & Co. in Tokyo in Zahlungsschwierigkeiten geraten, bezw. steht vor dem Bankerott.

Die Firma wurde etwa in den 90er Jahren von Shinzo Takata, einstiger vereidigter Dolmetsch des zweiten englischen Gesandten, gegründet. Der gegenwärtige Präsident der Kommanditgesellschaft, Kamakichi Takata, ein Adoptivsohn, studierte die technischen Wissenschaften an der Berliner Universität, wo er 1901 promovierte. Das Aktienkapital der Firma beläuft sich auf 5,000,000 Yen und besitzt als Tochterunternehmen die Takata Minen Co. (10,000,000 Yen Kapital) ferner die Asahi Baumwollspinnerei (mit 15,000,000 Yen Kapital), sowie die Eiraku Bank (Kapital 7,000,000 Yen, wovon aber nur 1,7 Millionen einbezahlt sind), welch letztere in der Hauptstadt 10 und in Osaka eine Filiale besitzt. Diese, sowie das Hauptgeschäft, sind geschlossen worden. Die Bilanz der Bank wies am 25. Januar a. c. etwas über 7 Millionen Yen an Depositengelder aus, die 110,000 Depositäre sind meist Kleinkapitalisten. Anderseits betragen die Vorschüsse rund 10 Millionen, wovon der größte Teil als Anleihen an Takata & Co. ausbezahlt wurde.

Die Verluste der Firma werden mit über 25,000,000 Yen angegeben. Sie hatte zur Zeit des großen Erdbebens Warenvorräte, die auf ca. 10,000,000 geschätzt wurden und bei der Katastrophe alle verloren gingen. Auf den nachher gemachten Importen in Baumaterialien und andern Waren erlitten Takata & Co. ebenfalls enorme Verluste, hervorgerufen durch die fortschreitende starke Geldentwertung. Eine weitere empfindliche Einbuße erlitt die Firma durch einen groß angelegten, aber mißlungenen Opiumschmuggel im vergangenen Herbst, worüber auch Schweizerzeitungen berichteten. Dieses Minus beziffert sich auf 2½ Millionen Yen.

Es ist kaum anzunehmen, daß die Regierung, bezw. die Bank von Japan (Staatsbank), welche um Hilfe angegangen worden ist, sich bereitfinden läßt, einem Unternehmen, das sich durch Armeelieferungen bereicherte, beizuspringen, nicht zu reden von dem Eindruck, den der oben erwähnte gesetzlose Opiumhandel speziell in Tokyo hinterlassen hat.

Die jährlichen Geschäfte der Takata-Unternehmung werden mit rund 120 Millionen Yen angegeben, wovon der Hauptanteil auf elektrische Maschinen entfällt. So lieferte sie letztes Jahr den Staatsbahnen elektrische Lokomotiven, da sie Generalvertreterin der Westinghouse Co. ist. Daneben befaßten sich Tacata & Co. auch mit dem Vertrieb von Textilmaschinen; sie hatten u. a. die Vertretungen von Howard & Bullough (Spinnereimaschinen) inne, ferner Pemberton & Sons (Webstühle) und andere leistungsfähige englische Lieferanten, die zum Teil auch noch Forderungen haben.

Dieser plötzliche Zusammenbruch eines der bedeutendsten Import- und Exporthäuser ist mit der Wirkung einer auf den Weg zur finanziellen Wiederaufrichtung geworfenen Bombe zu vergleichen; sie wird ohne Zweifel die inländische wie namentlich die ausländische Finanzwelt bei den nächsten Anleihensverhandlungen zur äußersten Vorsicht mahnen.

Internationaler Handelsverkehr. (Auszug aus der Wollen- und Leinenindustrie Reichenberg.)

Belgien. Victor Mister, Antwerpen, 309, Longue Rue d'Argile, wünscht Vertretungen von Seide- und Kunstseidenstoffabriken zu übernehmen. (Korr. deutsch und franz.) — S. Berdach, Brüssel, Rue Montagnes aux Herbes Potagères 66, möchte Vertretungen in Krawattenstoffen, Futterstoffen und Seidenbändern übernehmen. (Korr. deutsch.)

Chile. Adolfo Carpentier, V. Punta Arenas, Casilla 317, interessiert sich für die Uebernahme von Vertretungen in Textilwaren. (Korr. spanisch.)

Cypern. Herbert C. Costa, Nicosia, Alexander Street 16, sucht Verbindung mit Wirkwarenfabrikanten zwecks Uebernahme der Vertretung. (Korr. engl.)

Deutschland. Richard Th. Wagener, Hamburg, Hohe Bleichen 31/32, interessiert sich für Vertretungen in Kunstseidenbändern und kunstseidenen Tressen.

Griechenland. Constantacatos Brothers, Piräus, Cunard Building, 2 Em. Repouli St., befassen sich mit dem kommissionsweisen Import von Textilien aller Art. (Korr. deutsch.)

Großbritannien. H. White (M. Dukeyne) London, W. Walmar House, 396, Regent Str., bewirbt sich um Vertretungen in Wirkwaren, Kunstseidenwaren.

Litauen. Vaino Tarnio, Kaunas, (Litauen), Vytaute prosp. 59, benötigt Baumwollstoffe, unbedruckt und bedruckt, Baumwollmousseline. (Korr. deutsch.)

Niederlande. Hartken & Berkelmeier, S'Gravenhage, Groote Markt 20, benötigen farbige Umhängetücher. (Korr. deutsch.)

Schweden. A. Fred. Hausson, Stockholm, Södra Kungstornet 7, möchte mit erstklassigen Fabrikanten von Möbelstoffen in Verbindung treten. (Korr. deutsch.)

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1925:

		1925	1924	Jan.-März 1925
Mailand	kg	800,197	589,447	2,165,027
Lyon	„	542,730	396,689	1,486,835
Zürich	„	74,755	73,207	225,909
Basel	„	17,769	25,736	66,227
St. Etienne	„	—	30,028	—
Turin	„	51,762	33,074	95,972
Como	„	29,163	26,619	90,513

Schweiz.

Gliederung der schweizerischen Industrie. Ueber die wirtschaftliche Gliederung der schweizerischen Bevölkerung gibt die alle zehn Jahre durchgeführte Volkszählung Aufschluß. Die Ergebnisse der letzten Zählung, nämlich des Jahres 1920, sind in Ausarbeitung begriffen und es werden in verschiedenen Zeitschriften auch schon Auszüge veröffentlicht. Einer Zusammenstellung, die in der wirtschaftlichen Beilage zum Schweizer. Handelsamtsblatt erschienen ist und die wir durch andere Angaben ergänzen, entnehmen wir folgende wichtigste Zahlen, wobei wir insbesondere auf die Textilindustrie und auf die Seidenindustrie Rücksicht nehmen.

In der schweizerischen Industrie waren im Jahr 1920 insgesamt beschäftigt 827,624 Erwerbstätige, die 1,639,586 Personen ernährten. Dabei entfielen auf:

	Berufstätige		Ernährte	
Textilindustrie	142,640	17,2%	229,889	14,0%
Uhren- u. Maschinenindustrie	223,934	27,0%	473,304	28,9%
Andere Industrien	461,050	55,8%	936,393	57,1%

Zum Vergleich sei beigefügt, daß die Zahl der in der Industrie beschäftigten Personen dem Jahr 1910 gegenüber nur eine ganz geringe Vermehrung aufweist; es gehörten im Jahr 1920 dieser Gruppe 46% aller in der Schweiz Erwerbstätigen an. Der der Industrie nahestehende „Handel" zählte im Jahre 1920 insgesamt 217,152 oder 12% aller Erwerbstätigen. In der Landwirtschaft endlich wurden im gleichen Jahr 488,702 Erwerbstätige nachgewiesen und die Gesamtzahl der in der Schweiz ansässigen Berufstätigen stellte sich auf 1,778,847 oder 46% der Gesamtbevölkerung.

Was die Textilindustrie anbetrifft, so liegen folgende Angaben vor (die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl der Berufstätigen und Ernährten in der schweizerischen Industrie):

	Berufstätige total		Ernährte total	
Stickerei	43,073	5,2%	73,665	4,5%
Seidenindustrie	41,958	5,1%	62,749	3,8%
Baumwollindustrie	40,152	4,9%	64 192	3,9%
Wollindustrie	8,080	0,9%	13,271	0,8%
Andere Textilindustrie	9,377	1,1%	15,912	1,0%
Zusammen:	142,640	17,2%	229,889	14,0%

Von den in der Textilindustrie Berufstätigen 142,640 Personen entfallen 88,900 oder 62% auf weibliche Arbeitskräfte. Es erklärt dies, weshalb die Zahl der „Ernährten" im Verhältnis zu derjenigen der Berufstätigen in der Textilindustrie verhältnismäßig klein ist. So kann in der Textilindustrie eine berufstätige Person durchschnittlich außer sich selbst noch 0,61, dagegen z. B. in der Metallindustrie noch 1,11 Menschen ernähren. Es ist klar, daß diese Zusammensetzung der Arbeiterschaft auch auf die Lohnsummen Einfluß hatte. Wir verweisen hiefür auf den Artikel „Lohnsummen in der schweizerischen Seidenindustrie" in der Januar-Nummer 1925 der „Mitteilungen".

Ueber die Zahl der Berufstätigen in den beiden wichtigsten Zweigen der Seidenindustrie, nämlich die Seidenstoff- und und Bandweberei, liegen folgende Angaben vor:

	1900	1910	1920
Seidenstoffweberei	32,273	24,486	19,663
Seidenbandweberei	13,687	13,967	11,644

Der starke Rückgang der Arbeiterzahl ist in der Seidenstoffweberei in der Hauptsache auf das Aussterben der Hausindustrie zurückzuführen. Die Produktionskraft der Industrie hat durch das Verschwinden der vielen tausend Handstühle jedoch keine Einbuße erlitten, da sich dafür die mechanische Weberei stark entwickelt hat. Das gleiche, immerhin in vermindertem Ausmaße, trifft auch auf die Seidenbandweberei zu, doch hat sich dort die Handweberei infolge des elektrischen Antriebes der Hausstühle in viel größerem Umfange erhalten als in der Stoffindustrie. Im Jahr 1900 waren in der Seidenstoffweberei noch 2,1% der Gesamtzahl der in der Schweiz niedergelassenen Erwerbstätigen beschäftigt; im Jahr 1920 nur noch 1,1%. Für die Seidenbandweberei lauten die entsprechenden Verhältniszahlen 0,9 und 0,6%. Im Jahr 1920 entfielen, zum Vergleich, auf die Stikkerei 2,3%, auf die Baumwollindustrie 1,7%, auf die Wirkerei und Strickerei 0,6% und auf die Wollindustrie 0,4% der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in der Schweiz.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat MÄRZ 1925 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	März 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	1,137	21,194	83	158	—	—	156	22,728	22,349
Trame	—	—	3,968	—	2,407	—	262	12,485	19,122	19,262
Grège	—	1,915	8,009	147	7,712	—	319	10,930	29,032	28,192
Crêpe	—	—	670	2,115	409	—	—	557	3,751	2,230
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	122	1,174
	—	3,052	33,841	2,345	10,686	—	581	24,128	74,755	73,207

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	501	14,002	42	47	—	46	3	Wolle kg 36.
Trame	337	7,858	17	1	58	31	5	
Grège	343	9,140	1	5	—	4	—	
Crêpe	55	1,515	158	2	—	2	40	
Kunstseide	321	2,110	5	13	—	—	—	
	1,557	34,625	223	68	58	83	48	

ZÜRICH, 31. März 1925. Der Direktor: SIEGFRIED

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat März 1925

Konditioniert und netto gewogen	März 1925	März 1924	Januar/März 1925	Januar/März 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**9,068**	15,450	**33,816**	37,373
Trame	**4,623**	5,305	**16,244**	17,912
Grège	**4,078**	4,981	**16,115**	10,566
Divers	—	—	**52**	—
	17,769	**25,736**	**66,227**	**65,851**
Kunstseide	**688**	**2,850**	**2,629**	**7,587**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	4,220	—	898	2,000	1
Trame	2,112	20	90	40	6
Grège	520	—	—	160	—
Schappe	42	8	80	—	1
Kunstseide	3,609	22	404	220	—
Divers	114	52	110	—	—
	10,617	**102**	**1,582**	**2,420**	**8**

BASEL, den 31. März 1925. Der Direktor: **J. Oertli**

Textilindustrie und Arbeitsmarkt im März 1925. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes orientieren die vom Eidgen. Arbeitsamt herausgegebenen „Sozialstatistischen Mitteilungen" wie folgt:

In der Textilindustrie hat im Monat März die Aufwärtsbewegung der Stellensuchenden in ein schwaches Fallen umgeschlagen, dem aber ein noch stärkeres Zurückgehen der offenen Stellen gegenübersteht. Die Zahl der Stellensuchenden sank von 1144 am 28. Februar auf 1043 am 31. März, die Zahl der offenen Stellen im gleichen Zeitraum von 126 auf 65. Für die einzelnen Industriezweige ergibt sich folgendes Bild:

	Zahl der Stellensuchenden 28. Febr.	31. März	Zahl der offenen Stellen 28. Febr.	31. März
Seidenindustrie	517	415	1	2
Baumwollindustrie	99	117	7	7
Stickerei	430	426	99	44
Bleicherei, Färberei, Appretur	84	71	6	1
Uebrige Textilindustrie	14	14	13	11
Total	1144	1043	126	65

Die Veränderung der Arbeitsmarktlage wurde also in erster Linie bedingt durch ein deutliches Zurückgehen der Stellensuchenden in der Seidenindustrie (es handelt sich dabei vor allem um die Seidenbandweberei) und ein stärkeres Fallen der Zahl der offenen Stellen in der Stickereiindustrie. Es dürfte sich bei diesen Veränderungen vor allem um saisonmäßige Schwankungen handeln.

Chemiker-Kongreß. Vom 17.—19. Mai findet in Zürich der 13. Kongreß des „Internationalen Vereins der Chemiker-Koloristen" statt. Von verschiedenen, auf dem Gebiete der Textilchemie hervorragend bekannten Fachmännern werden Vorträge gehalten. Unter anderen werden sprechen, die Herren Prof. Dr. H. Fierz-David von der Eidgen. Techn. Hochschule; Prof. Dr. J. Jovanovits, St. Gallen; Prof. Dr. Hugo Kaufmann, Reutlingen, über „Die Oxyzellulose"; Prof. Dr. E. Ristenpart, Chemnitz „Ueber den Nachweis von Oxyzellulose auf Baumwolle"; Dr. Rob. Haller, Großenhain, „Neue Forschungen auf dem Gebiet der Färbevorgänge".

Frankreich.

Berufslehre in der Lyoner Seidenweberei. Der Verband der Lyoner Seidenfabrikanten (Syndicat des Fabricants de Soieries) unterstützt die zur Förderung der Berufslehre ins Leben gerufene Chambre des Métiers. Im Jahre 1924 ist, durch Vermittlung dieser Stelle, 20 Musterzeichnern, 25 Patroneuren, 7 Webstuhlmonteuren, 21 Webern für künstlerische Stoffe und 8 Goldstickerinnen eine sorgfältige berufliche Ausbildung ermöglicht worden. An der Tragung der Kosten, die sich insgesamt auf ungefähr 200,000 französische Franken belaufen, beteiligen sich auch die Lyoner Handelskammer und die Verwaltung des Rhone-Departements.

Griechenland.

Teppichindustrie in Griechenland. Die Orientteppichindustrie, die noch vor wenigen Jahren in Griechenland sozusagen unbekannt war (es gab nur in der Stadt Tripolis in Arkadien und in der Gegend von Kozani in Macedonien einige Teppichgewerbe), wurde während der letzten zwei Jahre in großem Maßstab von Flüchtlingen aus Kleinasien eingeführt. Allem Anschein nach verspricht sie nunmehr eine der wichtigsten Zweige der griechischen Industrie zu werden.

Großbritannien.

Aus der englischen Textilindustrie im Jahre 1924. Einem Berichte des schweizerischen Konsulates in Manchester entnehmen wir die nachstehenden, interessanten Ausführungen:

Die Wirtschaftslage des Konsularbezirkes Manchester hängt hauptsächlich vom Stand der Textilindustrie ab: Diese ist nicht nur die wichtigste Industrie von ganz England, sondern auch unseres Bezirkes, wo die meisten anderen Industriezweige und Millionen von Menschen direkt oder indirekt von ihrem Gedeihen abhängig sind. Lancashire ist die wichtigste Baumwollzentrale der Welt und auch das Zentrum für die Textilmaschinen-Industrie. Yorkshire ist das bedeutendste Gebiet für Wollverarbeitung. Der Distrikt von Nottingham ist das Zentrum der Spitzen- und Gardinenindustrie und Leicester der Strumpfwaren- und Trikotagefabrikation.

Die Wichtigkeit der eben angeführten Industrien geht schon daraus hervor, daß sich der Import von Textil-Rohmaterialien und fertigen Produkten für die ersten 11 Monate des Jahres 1924 auf 250,000,000 Pfd. Sterling und der Export in der gleichen Periode auf 290,000,000 belief. Von ungefähr 11 Millionen Arbeitnehmern, die unter das Versicherungsgesetz fallen, kamen über eine Million auf die Textilindustrie.

Baumwolle. Die im Lancashire-Distrikt verarbeitete Baumwolle ist zu mehr als zwei Dritteln amerikanischen Ursprungs, der Rest kommt aus Aegypten. Die Einfuhr von Baumwolle und Baumwollabfällen belief sich in den ersten 11 Monaten 1924 auf 102,317,195 Pfund Sterling, während 1923 in der gleichen Zeit für 30,000,000 Pfund Sterling weniger Baumwolle eingeführt wurde.

Der Baumwollpreis war am 30. Juni 1924: American cotton 17,5 d. per lb., Egyptian cotton 24 d. per lb.; am 31. Dezember 1924: American cotton 13,12 d. per lb., Egyptian cotton 29,5 d. per lb. Besonders bemerkenswert ist, daß der Preis für amerikanische Baumwolle in der oben angegebenen Zeitspanne auf ein Niveau fiel, das weniger als das Doppelte des Vorkriegspreises betrug, während in der gleichen Zeit ägyptische Baumwolle im Preise stieg.

Großbritannien besitzt 56,724,000 Spindeln (mule und ring) und somit ca. ein Drittel sämtlicher Spindeln der Welt. Die meisten davon sind in den Fabriken der Baumwollplätze von Lancashire. — Die letzten vier Jahre waren für diese Industrie eine Periode akuter Depression und erst das Ende von 1924 zeigte Zeichen von Besserung. 175 Gesellschaften haben in den vergangenen drei Jahren keine Dividende ausschütten können und die durchschnittliche Dividende von 315 Baumwollspinnerei-Konzernen von Lancashire belief sich für das Jahr 1924 auf 1,7% gegen 1,69% im Vorjahre.

Die Spinner ägyptischer Garne haben gute Geschäfte gemacht und viel verdient. Ebenso haben die Stoffabrikanten, die dieses Garn verwenden, gut abgeschnitten. Die Nachfrage für feinere Stoffe war sowohl im Inland- als auch im Auslandverkehr groß. In Verbindung mit letzterem muß hervorgehoben werden, daß die Schweiz der beste Kunde in Europa für Stückware (piece goods) war, hauptsächlich von feinsten Fabrikaten aus ägyptischen Garnen. Im Juni 1924 z. B. importierte die Schweiz 21,908,000 yards (die Total-Exportziffer war 346,761,100 yards), was umso bemerkenswerter ist, als es sich um die feinsten Stoffe handelt, welche für die Stickerei und für die Ausrüstungsindustrie verwendet werden.

Wolle. Während die Wollproduktion, resp. die Schafzucht, mit 25 Millionen Schafen, sich über alle britischen Inseln verteilt, ist die Wollfabrikation auf zwei Gebiete beschränkt. Das kleinere ist Schottland, während Yorkshire mit Bradford als Zentrum der Hauptverarbeiter ist. Die zur Verarbeitung gelangende Wolle besteht zum kleinern Teil aus einheimischer; der größere

Teil wird importiert. Die entsprechenden Zahlen für die ersten 11 Monate sind: Einheimische Wolle: 104,668,180 lbs., importierte Wolle: 725,291,100 lbs. In beiden Fällen wird ungefähr die Hälfte der eben angegebenen Quantitäten reexportiert und der Rest für den einheimischen Verbrauch verwendet.

Spitzen. Dieser Industriezweig, welcher bereits drei Jahre vom Kapital zehren mußte, hatte wiederum ein recht unbefriedigendes Jahr. Dies erhellt am besten daraus, daß unter normalen Verhältnissen 40,000 Leute in dieser Industrie beschäftigt werden, während im Berichtsjahr nur 10,000 Arbeit fanden. — Man schiebt die Schuld an der schlechten Lage sowohl des Inlandmarktes als auch des Exportes auf die ausländische Konkurrenz und ohne Zweifel mit Unrecht (was durch die Importzahlen bewiesen werden kann) auf die Schweizer Industrie. Doch sind die Hauptkonkurrenten Frankreich und Deutschland.

Außer der Konkurrenz scheint der größte und beharrlichste Feind der Nottinghamer Industrie die gegenwärtige Mode zu sein, welche die Spitzen hauptsächlich durch Strickerei ersetzt. Dies ist nicht nur von der Damenbekleidung zu sagen, sondern auch von den Spitzenvorhängen, welche durch baumwollene Gardinen ersetzt worden sind. Eine Folge davon war, daß die Fabrikanten während der letzten sechs Monate versucht haben, ihre Maschinen auf Strumpfwaren umzustellen und sich auf diese Weise mit der Industrie des Mittellandes zu verbinden.

Der Wert der importierten Waren ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich, 1924 bis und mit November: Cotton plain nets Lstrl. 1157, Cotton curtains Lstrl. 28,171, Cotton lace Lstrl. 1,847,408, Silk lace Lstrl. 142,439, Mixed silk Lstrl. 237 059, total Lstrl. 2,256,234. Das Total übertrifft das vorhergehende Jahr um ca. 10%.

Als Beweis für die Richtigkeit des eben Gesagten diene nachstehende Importtabelle für Baumwollvorhänge: Aus der Schweiz Lstrl. 248, aus den Niederlanden Lstrl. 12,673, aus Frankreich Lstrl. 2525; Baumwollspitzen: aus der Schweiz Lstrl. 3655, aus Deutschland Lstrl. 125,553, aus Frankreich Lstrl. 1,685,094; Seidenspitzen: aus der Schweiz Lstrl. 106, aus Frankreich Lstrl. 140,720; gemischte und andere Spitzen: aus der Schweiz Lstrl. 2628, aus Frankreich Lstrl. 207,408, welche deutlich zeigt, daß die größte Konkurrenz von Frankreich (Calais) und Deutschland (Plauen) kommt, während der Beitrag der Schweiz (St. Gallen) fast nicht ins Gewicht fällt. (Schluß folgt.)

Oesterreich.

Baumwollkongreß. In Wien findet während den Tagen vom 4.—6. Mai der 12. internationale Baumwollkongreß statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate über die Förderung der Baumwollkulturen, Fragen der Baumwollbefeuchtung, Schaffung eines internationalen Schiedsgerichtes für die Lieferung von Baumwolle und Geweben, über technische Neuerungen der Spinnerei und Weberei. Delegierte aus allen Industriestaaten der Welt haben ihr Erscheinen angezeigt.

Rumänien.

Errichtung einer neuen Seidenweberei. In Klausenburg wird von einem Industriellen, der bisher eine Seidenspinnerei und Weberei in Lugos betrieben hat, eine neue Seidenweberei errichtet. Der Fabrikbau ist schon erstellt. Es scheint demnach, daß die Seidenindustrie in Rumänien festen Fuß faßt, denn es bestehen nun schon mehrere Fabriken.

Tschechoslowakei.

Zahlen aus der Textilindustrie. Wie der „Budapester Textil" mitteilt, bildet die Baumwollindustrie den bedeutendsten Zweig der tschechoslowakischen Textilindustrie mit 86 Spinnereien (3,5 Millionen Spindeln) und 450 Webereien mit insgesamt 130,000 mechanischen Webstühlen, zu welchen noch etwa 20—30,000 Handwebstühle hinzukommen. Die Wollindustrie weist 81 Spinnereien mit 1,200,000 Spindeln und 280 Webereien mit 34,000 Webstühlen auf. Die Leinenindustrie zählt 26 Spinnereien mit 1,284,800 Spindeln und 140 Webereien mit rund 11,000 mechanischen und 5600 Handwebstühlen. Die Seidenindustrie zählt 53 Fabriken mit 14,221 Webstühlen. Bedeutend ist auch die Juteindustrie, welche 9 Spinnereien mit 34,850 Spindeln und 11 Webereien mit 3580 Webstühlen umfaßt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus der Kunstseidenindustrie. Unter der gemeinsamen Firma American Rayon Products Co. haben sich folgende Kunstseidefabriken zu einem Konzern zusammengeschlossen: Die Knitted Textil Co., Banner Silk Co., Varyknit Co., Flitex Mills, Art Silk Mills und die Crystal Mills. Weitere Angliederungen sollen bevorstehen.

Rohstoffe

Die Gründe für die Verringerung im Baumwollertrag der Vereinigten Staaten. Von Prof. L. Neuberger. (Nachdr. verb.) Es scheint, daß trotz aller Bemühungen in den baumwollproduzierenden Ländern, wo man sich besonders in Brasilien und in den Kolonien wirkliche Mühe gibt, die Baumwollproduktion zu heben, nur ein einziges Mittel die amerikanische Produktionskrise wieder wettmachen kann, und dies wäre die Entdeckung bisher verborgener Hilfsquellen für die Baumwollindustrie. Ueber diese Frage verbreitete sich kürzlich Jules Décamps, Direktor der Wirtschaftsabteilung der Bank von Frankreich. Er konstatiert zwei Hauptgründe für die Minderproduktion an Baumwolle in den Vereinigten Staaten. Für ihn ist der Mangel an Arbeitern noch ein größerer Faktor als die Insektenverwüstungen. Hiermit scheint er das Richtige getroffen zu haben, denn in früheren Zeiten konnte sich in den Vereinigten Staaten die Baumwollkultur nicht nur durch Begünstigung des dortigen Klimas, sondern auch durch die reichliche und billige Arbeitskraft der Neger so stark ausdehnen. Die Neger in den Südstaaten begnügten sich damals mit sehr geringem Lohn. Man reihte sie in die Kriegsarmee ein und als sie zurückkamen, forderten sie entsprechende Lohnerhöhung. Man verweigerte eine genügende Lohnerhöhung und die Baumwollarbeiter aus dem Süden wanderten nach dem Norden und Westen der Union, wo man ihnen bedeutend höhere Löhne bot. 1923 verließen mehr als 20,000 Neger allein die beiden Staaten Texas und Virginia. Hinzu kommt noch die strenge Handhabung der Einwanderungsgesetze, da nur 3% der Einwanderer von 1910 zugelassen sind. Für die abgewanderten Baumwollarbeiter kann daher durch ausländische Einwanderung kaum ein Ersatz geschaffen werden. Infolge der Trockenlegung spart der Arbeiter viel Geld, welches er früher für Alkohol verausgabte und er hat weniger wie früher nötig, sich ausgerechnet als Baumwollarbeiter zu verdingen und es herrscht ein unbeschreiblicher Arbeitermangel auf manchen Baumwollplantagen der Union. Hinzu kommt noch, daß in den Vereinigten Staaten die Obst- und Gemüsekultur sich außerordentlich ausgebreitet hat und viele Arbeitskräfte benötigt, die bedeutend lieber in diesem Berufe tätig sind, als in der Baumwollkultur, wodurch in Texas sich die Kosten beim Baumwollpflücken derartig erhöht haben, daß sie die gleichen sind, wie der Preis für ein Pfund Baumwolle in Brasilien. Die Pflanzer der Vereinigten Staaten können bei derartig geschraubten Löhnen unmöglich mehr mit denjenigen Ländern in Konkurrenz treten, in welchen der farbige Arbeiter noch zu verhältnismäßig geringem Lohne tätig ist. In zweiter Linie wird die Verminderung natürlich durch die bekannten Schädigungen der boll-weevil, die army-worms usw. bewirkt. Wenn auch die Behandlung mit arsenikhaltigem Kalk stellenweise große Erfolge zeitigte, so ist diese Art Bekämpfungsweise doch viel zu umständlich, um von den kleinen Pflanzern richtig angewendet werden zu können, und da die Masse der kleinen Pflanzer den Hauptteil ausmacht, so sind die Aussichten für die Schädlingsbekämpfung immer weiter düster. An einer ungenügenden Bebauungsfläche liegt es jedenfalls nicht, daß der Ertrag zurück geht. Nachfolgende Tabelle zeigt die Baumwollproduktion in den Vereinigten Staaten seit Kriegsbeginn:

	Bebaute Fläche in acres	Erzeugung in 500 Pfd. Ballen	Weltproduktion
1914	35,882,000	16,135,000	65%
1915	31,418,000	11,192,000	60%
1916	34,992,000	11,450,000	60%
1917	33,848,000	11,302,000	62%
1918	33,016,000	12,041,000	64%
1919	33,600,000	11,421,000	57%
1920	35,878,000	13,440,000	68%
1921	30,509,000	7,951,000	54%
1922	33,036,000	9,764,000	56%
1923	38,287,000	10 081,000	56%

Der Ertrag je acre erreichte im Durchschnitt der Jahre 1904 bis 1914 mehr als 200 Pfund, fiel 1920 auf 178.4, 1921 auf 124.5, erholte sich 1922 wieder auf 141.3 und fiel 1923 erneut auf 130 Pfund. Wenn nun auch sehr viel versprechende Versuche im ägyptischen Sudan, Nigeria, Uganda, Britisch-Ostafrika, Südafrika, Indochina, am oberen Senegal und Niger, Dahomey, Togo usw. recht schöne Resultate ergaben, ist erstens jene Erzeugung ohne alle Regelmäßigkeit und entbehrt jeder gleichmäßigen Klassierung und ist daher vorläufig noch von einem höchst fraglichen Handelswert. Es wird noch viele Jahre dauern, bis Brasilien ein erstklassiges Baumwollproduktionsland geworden ist. Man glaubt in den Vereinigten Staaten vielfach selber daran, daß

Brasilien einst die Rolle in der Baumwollkultur einnehmen wird, welche heute den Vereinigten Staaten zukommt und es ist ganz sicher, daß im Laufe der Jahre die Baumwollfläche Brasiliens enormen Zuwachs zeigen wird. Dies ist aber vorläufig alles nur Zukunftsmusik und unsere heutige Generation wird es kaum mehr erleben, eine derartig große Baumwollkultur in Brasilien zu erblicken, wie sich dies optimistische Kreise in Brasilien schon für die nahe Zukunft vorgestellt hatten. Die einzige Hoffnung auf eine radikale Besserung kann also nur von irgend einer neuen Erfindung in der Verbesserung der Hilfsmittel für den Baumwollanbau erwartet werden. Es braucht hierbei nur daran erinnert zu werden, welche Umwälzung die im Jahre 1893 erfundene Baumwollentkörnungsmaschine hervorbrachte. Wird nicht auf mechanischem Gebiete etwas gefunden, um die heute viel zu hohen Löhne bei der Baumwollerzeugung auszugleichen, werden wir wohl noch Jahr für Jahr in ständiger Unruhe über den jeweiligen Ausfall der Baumwollernten gehalten werden. — Wie sehr man auch heute in England die ständigen Nervenaufregungen, welche die Schwankungen im Baumwollpreise mit sich bringen, satt hat, zeigt der Antrag einer Reihe großer Spinner aus Lancashire an das Agriculturbüro der Vereinigten Staaten eine Abordnung zu senden, um eine Aenderung in den halbmonatlichen Berichten dieses Büros für Baumwolle zu erreichen. Man fordert in Lancashire, daß nur einmal im Monat von den Vereinigten Staaten ein Baumwollbericht herausgegeben wird, und dieser Forderung schlossen sich schon Liverpool und Manchester an. Durch den halbmonatlichen Bericht behaupten die englischen Baumwollspinner nur in unnütze Aufregung versetzt zu werden und glauben, daß bei einem einmonatlichen Berichte auch die Baumwollpreise einen ruhigeren Verlauf nehmen werden. Der Antrag zeigt so recht, wie schwer man heute überall unter den unnormalen Verhältnissen am Weltbaumwollmarkt leidet.

Die Seidenkultur in Spanien. Seit einiger Zeit wird in Spanien von Staatswegen der Seidenkultur erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anpflanzung von Maulbeerbäumen zum Unterhalt des Seidenwurms geht auf die Zeit der Araber zurück; heute ist jedoch die Kultur in der Hauptsache auf die fruchtbaren Niederungen im Talgebiet des Flusses Segura in der Provinz Murcia beschränkt, wo im Jahr rund 900,000 kg Cocons produziert werden, während auf das ganze übrige Spanien bloß 200,000 kg entfallen. Der Gesamtwert der spanischen Produktion beläuft sich auf 6,600,000 Pesetas, und der Staat gibt für die Hebung der Seidenzucht durch Unterstützung des Fachunterrichts und in der Form der Prämierung von Produzenten jährlich 900,000 Pesetas aus. Da weite Strecken in Katalonien, Valencia und Andalusien sich vortrefflich für die Seidenzucht eignen würden und dieser Zweig der Landwirtschaft nebenbei betrieben werden kann — der Maulbeerbaum ist nicht anspruchsvoll und für die Pflege des Seidenwurmes genügen Frauen und Kinder als Arbeitskräfte — so wird in der Presse vermehrten Anstrengungen gerufen, damit Spanien nicht bloß, wie das heute der Fall ist, ein starkes Drittel des eigenen Bedarfs an Rohseide zu decken imstande sei. Eine Steigerung der Produktion würde nicht allein die Seide verarbeitende Industrie immer unabhängiger vom Auslande machen, sondern auch den Wechselkurs günstig beeinflussen.

Die Ausdehnung der Seidenzucht in China. (Korresp. aus Japan.) Das reichliche Vorkommen von Eichenbäumen, die in den hügeligen Regionen der Schansi Provinz wachsen, hat die dortigen Behörden veranlaßt, einen Versuch mit der Zucht der Tussah Seidenraupe zu machen. Es wurden letztes Jahr bereits zwei Versuchsstationen in Schansi errichtet, von denen jede der Kontrolle eines Fachexperten untersteht. Ihre Aufgabe ist zunächst, der Bevölkerung an Hand von Beispielen die Möglichkeit, diesen Industriezweig zu entwickeln, zu zeigen und sodann geübte Leute aufs Land hinaus zu senden, um den Bauern in der Raupenzucht Anleitung zu geben. Jeder dieser Versuchsstationen ist eine bestimmte Zahl von Distrikten zugewiesen, so fallen der Nr. 1 die drei Distrikte Wenshui, Fengyuan und Kiaocheng zu, während Nr. 2 die Distrikte Asteh, Chaocheng und Hohsien zugeteilt sind. Hat das Experiment Erfolg, dann dürfen die Beamten, um den Bauern Vergünstigungen zuzugestehen, die Stationen verkaufen oder können dieselben in einen landwirtschaftlichen Betrieb ausbauen für jede Person, welche wünschen sollte, das Unternehmen auf eigene Rechnung zu betreiben.

Wenn so über eine Station verfügt wurde, wird der betreffende Beamte eine geeignete Stelle in einem andern Distrikte wählen, um dort eine neue Station einzurichten und auf diese Weise die Einführung der Seidengewinnung in den verschiedenen Landesteilen zu beschleunigen. Die Leistung jeder Station wird klassifiziert, d. h. bringt eine solche in einer einzigen Ernte 650,000 Kokons hervor, dann wird sie als Rekord betrachtet und kommt in die erste Klasse. Dabei erhalten die Beamten jener Versuchsstation eine Belohnung, indem ihnen die Hälfte des Reinertrages als Gratifikation zufällt. Als Station zweiter Klasse gilt eine Ernte von 450,000 Kokons und die Angestellten werden mit einem Drittel des Reingewinnes belohnt. Bringt aber eine Station nur 250,000 Kokons hervor, kommt sie in die dritte Klasse und können die betreffenden Aufsichtsorgane ihre Entlassung gewärtigen. Aehnliche Belohnung oder Bestrafung erwarten die mit der Instruktion der Bevölkerung betrauten Beamten, je nach den von ihnen in dieser Beziehung erzielten Resultate.

Zwei Ernten wurden im letzten Jahre bereits eingebracht und die beiden Stationen, obwohl noch im Versuchsstadium befindlich, erreichten so gute Ergebnisse, daß eine Fortsetzung der begonnenen Arbeiten für dieses Jahr geboten erscheint.

Die Beständigkeit im Seidenhandel. (Bericht aus Tokyo.) Dies Thema wurde kürzlich in einer Sitzung des japanischen Abgeordnetenhauses behandelt und dürften nachstehende Mitteilungen einen weiteren Leserkreis unserer Fachschrift interessieren.

Der Abgeordnete Gosuke Imai, der die Interessen der beteiligten Kreise vertrat, bedauerte, daß die Regierung des Landes bis dahin nichts unternommen habe, die von Seidenspinnern und Händlern empfohlenen Vorschläge: eine grundsätzliche Seidenpolitik zu treiben, zu verwirklichen. Er erklärte, der einzige Weg, die Industrie aus der gegenwärtigen mißlichen Situation zu retten, sei der der Beschützung und der Ermutigung.

Die Seidenindustrie habe mit gar manchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine derselben ist die Entwicklung der Kunstseidenindustrie und eine andere ist der Fortschritt in der Seidenindustrie Chinas. Kunstseide werde jetzt in größerer Menge erzeugt, als natürliche in ganz Japan. Erstere sei zwar der letztern qualitativ nicht ebenbürtig (will es auch nicht sein) und es bestehe daher direkt keine Gefahr, daß die echte Seide vom Kunstprodukt aus dem Markte verdrängt werde. Allein wenn in Betracht gezogen werde, daß beispielsweise der künstliche Indigo den natürlichen überholt habe, dürfe man sich keiner allzu optimistischen Haltung hingeben. Der Fortschritt der chinesischen Seidenindustrie sei nicht besonders rasch, doch lassen die dortigen Arbeitslöhne, die drei bis viermal billiger sind als in Japan, sowie der Fleiß der Chinesen eine bemerkenswerte Entwicklung in der nächsten Zukunft erwarten.

Ferner bedauerte der Sprecher die Tatsache, daß der Preis der Rohseide häufigen und starken Schwankungen unterworfen und unter diesen Umständen eine gesunde Entwicklung des japanischen Seidengeschäftes in Frage gestellt sei. Er hörte vom Plane einiger Amerikaner, in New-York eine Seidenbörse zu gründen, um den Unzulänglichkeiten, verursacht durch konstante und scharfe Fluktuationen im Rohseidenpreise vorzubeugen. Falls dieser Plan sich verwirklichen sollte, fürchtet der Interpellant, daß New-York das Zentrum des Seidenhandels der ganzen Welt werden möchte. Er hoffe daher, daß ein Seiden-Departement errichtet würde, das eine erfolgreiche Führung des Seidengeschäftes sichere. Wenn aber die Gründung eines unabhängigen Departements bei der gegenwärtigen finanziellen Lage unmöglich sei, dann hoffe er wenigstens die Schaffung eines Seiden-Offices.

In der Beantwortung der Interpellation äußerte sich der Minister für Agrikultur und Handel, Takahashi, dahin, daß seine Regierung der Ermunterung und Entwicklung der einheimischen Seidenindustrie große Aufmerksamkeit schenke. Er selbst teile die Befürchtung des Vorredners, daß die echte Seide durch die Kunstseide an die Wand gedrückt werde, nicht. Umfragen haben gezeigt, daß Naturseide und Kunstseide sehr wohl nebeneinander bestehen können und die Möglichkeit gegeben sei, sich ihrerseits zu entwickeln, ohne daß die eine der andern den Markt streitig mache. Was die chinesische Seidenindustrie anbelange, so sei es ganz gut möglich, daß sie, wie die übrigen Erwerbszweige mit der Ordnung der politischen Lage sich bessere und sei es nur sein Wunsch, daß beide Länder Hand in Hand arbeiten für die Entwicklung der Seidenbranche. Er glaube mit dem Abgeordneten, daß eine Stabilisierung im Preis der Rohseide wichtig sei, aber da sie ein Handelsartikel ist, müsse ihr Preis durch Angebot und Nachfrage geregelt werden. Es bedeute eine Art Spekulation, Seidenraupen zu züchten und eine ebensolche sei es, Kokons zu verkaufen. Folglich sei es keine leichte Aufgabe, den Seidenpreis zu stabilisieren.

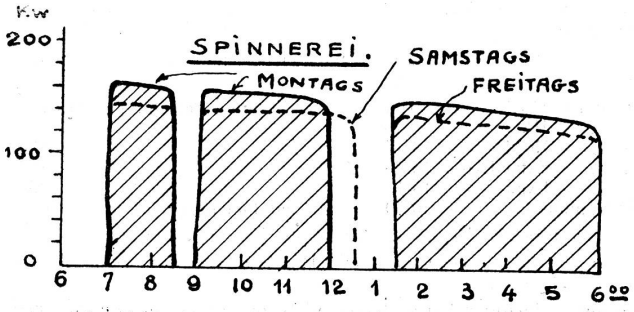
Spinnerei - Weberei

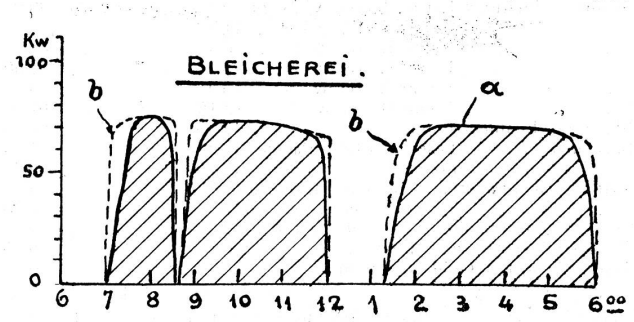
Der zeitliche Verlauf des Kraftbedarfes in Textilfabriken.

Von Conr. J. Centmaier, konsultier. Ingr.

Der Kraftbedarf in Textilfabriken ist mehr als in anderen Branchen, von einer Reihe äußerer Umstände abhängig, wie Jahreszeit, Arbeitstag, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Zustand der Maschinen und dergleichen.

Die sich nach größeren Betriebspausen einstellende Verschlechterung des Wirkungsgrades in Textilfabriken ist ebenfalls eine dieser Branche eigentümliche Erscheinung; sie hängt mit dem Starrwerden der Transmissionsorgane, der Gewebe, der Schmiermittel etc. zusammen. Sie verschwindet zum Teil mit der Einführung des elektrischen Einzelantriebes, insbesondere in Anlagen mit ausgedehnten Transmissionsanlagen. Das hier abgebildete Diagramm zeigt für eine Spinnerei und für eine Bleicherei den Verlauf der Betriebskurven der Stromerzeugungsanlage. Das obenstehende Diagramm gibt den Kraftbedarf an, wie er sich an einem Montag sowie an einem Samstag bei Transmissionsbetrieb einstellt. Das untenstehende Diagramm zeigt in analoger Weise den Kraftbedarf in einer Bleicherei, wie er vor Einrichtung einer ausreichenden Beaufsichtigung des Betriebs bestand. Es läßt sich leicht erkennen, daß der schräge Anstieg und Abfall der Stromverbrauchskurven offenbar einer nur nach und nach einsetzenden normalen Tätigkeit an den Arbeitsmaschinen zuzuschreiben ist, womit natürlich eine erhebliche Einbuße an Produktion zu verzeichnen ist. Nach Einführung einer besseren Aufsicht, die insbesondere ihr Hauptaugenmerk auf die Zeiten des Arbeitsbeginns und der Beendigung der Arbeit lenkte, konnte rasch ein Steigen der Kraftkurven zu diesen Zeiten bezw. ein späteres Abfallen und damit eine wesentlich vermehrte Produktion konstatiert werden.





In diesem speziellen Falle betrug nach einiger Zeit normalen Arbeitens und der Erreichung stabiler Verhältnisse die Steigerung des Arbeitsstromverbrauches täglich ca. 3,5%, womit aber eine nahezu 8prozentige Steigerung der Produktion verknüpft war, die natürlich die Kosten des erhöhten Energiebedarfes, sowie der vermehrten Aufsicht reichlich ausglich. Da ja bekanntlich die Energiekosten für den Betrieb einer Textilfabrik nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der gesamten Erzeugungskosten ausmachen, so kann eine derartige Steigerung des Stromverbrauchs kaum in Rechnung fallen, dagegen macht sich die hierdurch erzielte Steigerung der Produktion in angenehmer Weise am Jahresabschluß geltend.

Kleinigkeiten!

Wer seit Jahren in der Crêpeweberei tätig ist und seine Aufmerksamkeit der Anfärbung und der Aufmachung des Schußmaterials widmet, der hat oft Gelegenheit in Zorn zu geraten. In einer Artikelserie („M. ü. T." 1922, Seite 79) habe ich unter anderem auch auf den Mißstand in der Anfärbung des Crêpematerials hingewiesen. Wie lagen damals die Dinge? Fast jeder Zwirner hatte seine eigenen Farben. Wenn man das Garn von fünf verschiedenen Lieferanten nebeneinander legte, so hatte man eine bunte Farbenskala. Das war nun allerdings keine Augenweide, am wenigsten für den, der mit diesen vielen Färbungen im Webereibetriebe umzugehen hatte. Es kam doch tatsächlich vor, daß der eine Lieferant die Links-, der andere die Rechtsdrehung grün färbte. (Damit ja jeder etwas besonderes aufzuweisen hatte, als ob die Brauchbarkeit von der schönen Farbe abhinge!) Und da sollte in der Weberei keine Verwechslung vorkommen? Selbst bei größter Vorsicht verirrte sich einmal eine Cannette und das Unglück war da: Tissé statt Crêpe! Mein Vorschlag ging dahin, die Anfärbung so vorzunehmen, daß nicht nur Drehung und Titer, sondern zugleich auch die Provenienz kenntlich ist. Leider muß heute konstatiert werden, daß immer noch Unterschiede in der Anfärbung bestehen.

Aber die einheitliche Anfärbung muß kommen und wird kommen, sobald sich die Abnehmer einig sind. Der Zwirner liefert das, was seine größten Abnehmer wünschen! Dafür den Beweis: einer unserer Lieferanten schreibt, daß er in Zukunft Crêpe 13/15 nur noch mit 3200 Touren liefern werde, statt wie bisher 3000 Touren, weil sein größter Abnehmer dies verlange. Das kann auch bei der Anfärbung usw. so gemacht werden. Darum, Verbraucher, einigt Euch! Auch die Größe, Länge und Dicke der Cannetten kann einheitlich sein, dann braucht man in der Weberei nicht immer wieder die Schützenspindel bezw. Schützen wechseln.

Ebenso einheitlich könnten die Rechnungen, Lieferscheine usw. sein, wenn nur der gute Wille dafür vorhanden ist. Heute steht es so, daß der eine Lieferant mit der Rechts-, der andere mit der Linksdrehung beginnt. Der eine notiert das Rohgewicht des Materials und rechts daneben das Gewicht der Hülsen und des Papiers; der andere schreibt Gewicht der Seide einschließlich Cannetten und Papier und setzt darunter das Gewicht der letzteren ab. Oberflächlich betrachtet, kommt es ja auf eins heraus, aber in der Praxis zeigt es sich, daß durch diese verschiedene Ausführung das Eintragen in die Betriebsbücher (Partie- oder Materialbuch) länger dauert. Alle Lieferpapiere müssen sauber ausgefüllt und deutlich geschrieben sein. Es sollte nicht vorkommen, daß Kopien so schlecht leserlich sind, daß man den Inhalt nur durch Unterlegen von weißem Papier und andere Kunststücke mühsam entziffern kann. Jedes Schreiben, das man hinaussendet, muß durch Sauberkeit, leichte Uebersicht, klare Ausdrücke und deutliche Schrift einen angenehmen Eindruck hervorrufen. Wird dies außer Acht gelassen, so wirkt es abstoßend, wie ein schlecht rasierter und undeutlich sprechender Geschäftsreisender.

Bei Bourrette-Crêpe ist es sehr unangenehm und gibt zu Verwechslungen Anlaß, weil die Drehungsrichtung umgekehrt bezeichnet wird als wie bei Seide. Abhilfe ist sehr erwünscht!

Alle diese Dinge haben mich schon so oft geärgert, daß ich mir mit diesen Zeilen etwas Erleichterung verschaffte. ...y.

Färberei - Appretur

Ueber Fleckenentfernung.

C. Mc. Adam und V. O. Olsen schlagen die Anwendung von Flußsäure und Kieselfluorwasserstoffsäure als Fleckenreinigungs- und Bleichmittel vor. Das Fleckenmittel erhält man durch Mischen von: 16 Gew.-Teilen Kieselfluorwasserstoffsäure, 16 Gew.-Teilen Wasser und 3 Gew.-Teilen Flußsäure.

Vorteilhaft mischt man erst die Kieselfluorwasserstoffsäure gründlich mit Wasser und fügt dann Flußsäure zu. Zur Herstellung und Aufbewahrung dieser Mischung sind Bleigefäße zu verwenden. Die so erhaltene Lösung soll nicht nur Rost-, Jod-, Frucht- und Tintenflecken entfernen, sondern auch noch bleichen. Bei Anwendung des Mittels wird das Gewebe erst gut gewaschen, dann durch Spühlen von der Seife befreit und hierauf mit der Lösung behandelt und zum Schlusse mit Wasser gespühlt.

In einem weiteren U. S.-Patente 1 434 551 beschreiben die gleichen Erfinder ein anderes Fleckenmittel, welches aus Na-

trium silicofluorid (Kieselfluornatrium) und Natriumbisulphat erhalten wird.

Natriumsilicofluorid und trockene Bisulphate reagieren nicht in Mischung, erst auf Zusatz von Wasser wird die chemische Reaktion ausgelöst und Flußsäure freigemacht. Man mischt 90 Gew.-Teile Natriumsilicofluorid mit 10 Gew.-Teilen trockenem Natriumbisulphat. Natriumsilicofluorid kann durch das entsprechende Kalium oder Ammoniumsalz ersetzt werden. Diese Mischung wird als Absäuerungs- und Bleichmittel für Wäschereien und Bleichereien empfohlen als Ersatz für Essig- und Oxalsäure. Bei Gebrauch in Wäschereien werden die Kleider in gebräuchlicher Weise mit Seife gewaschen, mit Wasser gespühlt. Dem klaren Spühlwasser wird die Mischung fest oder in Lösung zugefügt, die Temperatur allmählich bis zur Siedetemperatur gesteigert und 10 Minuten gekocht, dann das Wasser abgelassen, gespühlt und wie gewohnt verfahren. Es sollen auf diese Weise nicht nur die Flecken entfernt, sondern das Gewebe auch gründlich gebleicht werden, ohne Schädigung der Faser.

Anmerkung: Auf chargierter Seide lassen sich diese Mittel nicht anwenden, da die Charge von der Seide abgelöst würde.

Mode-Berichte

Pariser Modebrief.

Die gegenwärtige Mode.

Es ist wahrhaft ein Vergnügen, die bereits erschienenen und für den Sommer erst vorbereiteten Modelle unserer großen Pariser Modekünstler: Drecoll, Lucien Lelong, Premet, Georgette, Bernard u. a. zu studieren, denn alle haben ihre bestimmte Eigenart und harmonieren nur in der die heutige Mode ganz beherrschenden, geraden Linie, die nicht nur jugendliche Gestalten hübsch kleidet, sondern mehr noch der reiferen Frau vorbehalten scheint, weil sie dieser eine schlanke Silhouette bewahrt. Ohne Zweifel hat die gerade Linie auch ökonomische Vorteile. Die Frau, deren Toilettenbudget einigermaßen beschränkt ist, wird sich leicht diese modernste Façon bei ihrer kleinen Schneiderin machen lassen können und dabei auch an Material das Möglichste ersparen.

Premet hat entzückende Modelle von einfachen Kleidern, den sogenannten „petites-robes". Der Rock ist kurz und endet knapp unter dem Knie; er ist auch gerade und eng, kann aber unten durch Godets oder Falten ein wenig erweitert und dem Schritte angepaßt werden. Ein schmaler Gürtel bezeichnet eine ziemlich tief angesetzte Taille. Der Ausschnitt des Kleides ist vorne sehr tief und spitz zulaufend und zeigt ein bis hoch an den Hals reichendes Gilet. Die Aermel sind schmal und lang.

Die Schneiderkostüme haben sämtlich eine ausgesprochen männliche Note, desgleichen die Mäntel, die in Form des Herren-Redingotes geschnitten sind.

Bei Drecoll sehen wir Kleidermodelle mit kurzen Aermeln, rundem Ausschnitt und einer langen, am Halse beginnenden Reihe von Knöpfen an der Vorderseite. Durch weit unter den Hüften angesetzte Godets wird der gerade Rock ein wenig erweitert. Eine Halsschärpe in gleicher Farbe ist sehr apart.

Die Kostüme sind nahezu ohne Taille, haben aufrechtstehenden Herrenkragen und tiefen Ausschnitt. Die Mäntel sind wieder die Redingotes mit Revers und Kragen in Herrenfaçon.

Lelong liebt die Bestickung der „petites-robes" mit Blumenguirlanden und Ornamenten, dergestalt, daß der Halsausschnitt einen Stickereistreifen zeigt, sich letzterer dann in der Mitte nach unten fortsetzt und an den Hüften sich verbreitert; der Rocksaum ist gleichfalls breit mit Stickereien benäht.

Die Mäntel zeigen zwei Taschen, die Kostüme die längst verbannten, aber nicht vergessenen Plastrons, Jabots und andere Wäschedetails, die durch ihre blendende Frische den Teint so vorteilhaft zur Geltung bringen.

Diese Wäschemode wird nicht sobald wieder verschwinden, da sie auch der einfachen Frau einen ästhetisch netten Eindruck verleiht.

In allen Ateliers zeigen die Jacken der Kostüme eine bedeutend größere Länge als sie bisher aufzuweisen hatten: die Jacken bedecken fast ganz den Rock. Für unsere kleinen und großen Töchter sind kurze, an den Hüften endende Jacken bestimmt, von denen man fast prophezeien möchte, daß sie die nächste große Mode sein werden; die langen Jacken dürften sich nicht lange halten.

In der neuen Mode spielt das Material eine hervorragende Rolle; ob es sich nun um Wolle oder Seide handelt, heute verdient das Material umso größere Beachtung, als sich die größten Pariser Häuser Rodier und Bianchini um die Herstellung köstlicher Gewebe bemüht haben.

Bei Rodier ist Kasha der große Erfolg des Tages. Dieser unvergleichliche Wollstoff ist unendlich leicht und schmiegsam; da gibt es den Poplakasha, karriert und chinesisch ornamentiert, den Ziblikasha aus Kalgan, den Kashatoil, der wegen seiner Frische, seinen leuchtenden Farben und seiner Leichtigkeit im Sommer viel von der vornehmen Welt getragen werden wird; den gerne verwendeten Djersakasha und vor allem den Burafyl, diese letzte Neuheit in Wollstoffen des Hauses Rodier. Er ist ein wenig robuster als Kasha, aber ebenso duftig und hat zahllose Abarten. Indolaine und Toillaine sind gleichfalls Stoffe von erstem Rang.

Bianchini triumphiert in Surah, Britasura, Irana, in Crêpe de Chine von schönster Qualität. Etliche reizende Modelle kann man bei ihm auch in Crêpe Georgette, Crêpe Tereza und Crêpe Mikella sehen. Seine Seidenmousseline sind sehr kostbar. Ein besonderes Gewebe ist Madona, das sehr geschmeidig, durchscheinend und von ungewöhnlicher Haltbarkeit ist.

Die Sportkollektionen bestehen aus Diartyx, Dorkas und Saiga, die alle sehr leicht und geschmeidig und durchaus praktisch sind.

Die neue Mode liebt die Farbenkontraste, die jedoch harmonisch abgetönt sein müssen; meist zeigen die Gewebe zwei entgegengesetzte Farben, z. B. schwarz und weiß auf Crêpe de Chine, rot und schwarz auf Mousseline, grün und weiß auf Kasha. Bevorzugt wird der karrierte Kasha oder Kasha mit großen Motiven.

Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 15. April. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Durch die Ostertage unterbrochen, hat das Geschäft während der Berichtswoche keinen größeren Umfang angenommen.

Japan: Die Nachfrage hat wieder nachgelassen und man notiert nun:

Filatures	1½	9/11	weiß	prompte Verschiffg.	Fr. 77.—
„	1½	13/15	„	„ „	„ 74.—
„	No. 1	13/15	„	„ „	„ 75.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„ 78.75
„	Extra	13/15	„	„ „	„ 76.—
Douppions		40/50		auf Lieferung	„ 30.75

Der Stock in Yokohama und Kobe beträgt 25,000 Ballen.

Shanghai ist ruhig. Die Preise zeigen nur wenig Aenderung, wie folgt:

Steam	Filatures	Extra A	1er & 2e fil	9/11	Fr. 89.25
„	„	Extra A	1er & 2e „	11/13	„ 85.—
„	„	Extra B	1er & 2e „	10/12	„ 83.50
„	„	Extra C	1er & 2e „	13/15—20/22	„ 74.50
„	„	Bonne A	1er & 2e „	13/15	„ 73.—
„	„	Bonne B	1er & 2e „	12/15—20/22	„ 68.50
Shantung	Filatures	bonne		13/15	„ 66.50
Szechuen	„	best	Yu Hsin Paenny	13/15	„ 71.—
„	„	bonne		13/15	„ 59.75
Tsatlée red. new style wie Blue Horse 1, 2, 3					„ 54.—
„ „ „ „ „ Gold Tiger Extra					„ 46.25
„ „ ordinaire „ Blue Fish 1, 2, 3					„ 51.—
Tussah Fil. 8 coc. best 1 und 2					„ 35.50
Thussah Natives Gold Mountain					„ 20.—

Canton: Wenn auch die Umsätze immer noch klein bleiben, sind die Preise auf diesem Markte weiter fest. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	13/15	prompte Verschiffung	Fr. 71.75
„	Best 1	11/13	„ „	„ 66.75
„	Best 1	18/22 new style	„	„ 58.50
„	Best 1	13/15	promte u. Mai/	„ 61.—
„	Best 1	14/16 new style	Juni Verschiffg.	„ 61.50

New-York ist ruhig. Die Berichte über das Stoffgeschäft lauten fortwährend gut.

Zürich, 21. April. Auf unserem Markte zeigt sich wieder etwas mehr Nachfrage.

Japan ist fest bei mäßigem Geschäft. Der Yenkurs hat sich wieder etwas gebessert und die Preisparitäten stellen sich daher wie folgt:

Filatures	1½	9/11	prompte Verschiffung	Fr.	78.25
„	1½	11/13			fehlen
„	1½	13/15	„ „	„	75.—
„	No. 1	13/15	„ „	„	75.75
„	Extra Extra	13/15	„ „	„	80.—
„	Extra	13/15	„ „	„	77.—
Douppions		40/50	auf Lieferung	„	31.25

Shanghai: Die Ruhe dauert an und einige Händler zeigen sich daher entgegenkommender, während andere fest bleiben. Man notiert:

Steam	Filatures	Extra A	1er & 2e fil 9/11	Fr.	89.25
„	„	Extra B	1er & 2e „ 10/12	„	84.25
„	„	Extra C	1er & 2e „ 13/15—20/22	„	75.—
„	„	Bonne A	1er & 2e „ 13/15	„	73.50
„	„	Bonne B	1er & 2e „ 13/15—20/22	„	68.—
Shantung		bonnes	13/15	„	67.—
Szechuen		best	Yu Hsin Paenny 13/15	„	70.—
„		bonnes	13/15	„	59.—
Tsatlée redév.		new style wie	Blue Horse 1, 2, 3	„	53.75
„	„	„ „	Gold Tiger Extra	„	46.—
„	„	„ „	Blue Fish 1, 2, 3	„	49.25

Canton: Bei etwas tiefern Preisen interessiert sich Amerika wieder mehr für diese Seiden. Der Stock ist auf 4000 Ballen zurückgegangen. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	13/15	nominell	Fr.	72.—
„	Best 1	11/13	prompte Verschiffung	„	67.—
„	Best 1	13/15	„ „	„	61.50
„	1er ordre	18/22			fehlen
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„	62.—
„	Best 1 „ „	20/22	„ „	„	61.—

New-York ist fest bei mäßiger Nachfrage.

Kunstseide.

Zürich, den 20. April 1925. Das Geschäft auf dem Kunstseidenmarkte ist in den letzten Wochen etwas ruhiger geworden. Stoff- und Bandweberei stellen sich mehr und mehr auf die Verarbeitung der feinen Nuancen ein.

Das Zwirnereigeschäft und auch das Tricotagegeschäft leiden unter der Konkurrenz geringerer Ware aus dem valutaschwachen Auslande.

Seidenwaren.

Zürich, 23. April. Während den letzten Wochen war das Geschäft unverändert ruhig. Waren vor Ostern die getätigten Umsätze schon klein zu nennen, so hat sich seitdem die Lage nicht gebessert. Momentan fehlt noch jede Anregung, doch ist zu hoffen, daß wenn endlich wärmeres Wetter einzieht, der so nötige Umschwung eintreten wird.

Paris, 26. April. Zufolge der vergangenen Festtage kann man sich über den Geschäftsgang der ersten Hälfte dieses Monats kein richtiges Bild machen. Sehr viele Grossisten haben sich schon einige Tage vor Ostern auswärts begeben. Aber dank des schönen Wetters, welches über diese Feiertage herrschte, haben die Modistinnen und Schneiderinnen schon ganz ordentlich zu arbeiten begonnen.

Die Färbereien haben auf anfangs April einen Aufschlag von 5—10% zirkulieren lassen. Die Fabrikanten haben aber für rechtzeitige Aufgabe ihrer Dispositionen gesorgt und somit sind die Seidenpreise immer noch fest.

Die schmalen Ottomans werden heute fast gar nicht mehr verlangt. Auch ist die Nachfrage nach den während des vergangenen Winters so beliebten Satins Soleil wesentlich gesunken. An deren Stelle treten jetzt die Crêpe de Chine und Crêpe Georgettes (uni und bedruckt).

Für Kleider sind immer noch die Crêpe de Chine (unis und bedruckt) und Crêpe Satin sehr begehrt. Ferner etwas Crêpe Marocain, Serge und Fulgurant. Außerordentlich vorteilhaft sind die Fulgurants aus Kette: Azetatkunstseide, Schuß: Schappe. Sie stellen sehr viel vor, besitzen starken Glanz und sind verhältnismäßig sehr billig. Der Verkauf von Voile de soie rayée und quadrillée ist schon ziemlich vorgeschritten; immerhin entspricht derselbe noch lange nicht den Wünschen der Grossisten. Eine große Rolle wird hier das immer noch etwas frische Wetter spielen.

Für den Frühlingsmantel trägt man fast nur noch Côtelés faç. (Bild würfel- oder dreieckförmig.)

Als allerneuste Modefarben sind zu bezeichnen: bleu lavande und bois de rose, welche endlich das fast überlaufend wirkende Opéra verdrängen. Sonst gangbare Töne sind immer noch Jade nègre (etwas ins rötliche), royal und noir. O. J.

Baumwolle und Garne.

Vorbemerkung der Redaktion. Um unsere sehr zahlreichen Leser in der Baumwolle verarbeitenden Industrie über die spezifisch schweizerische Lage im Handel von Baumwolle und Baumwollgarnen unterrichten zu können, hat sich die Firma Obrist & Braendlin, Handel in Baumwollgarnen, Zürich, in sehr verdankenswerter Weise bereit erklärt, uns diesbezügliche Monatsrapporte zu übermitteln. Im Hinblick auf die großen Preisschwankungen seit anfangs dieser Baumwollsaison, und um unserem Leserkreis einen Ueberblick zu ermöglichen, bietet der erste Bericht, den wir nachstehend folgen lassen, einen ziemlich eingehenden Rückblick über die verflossenen Monate der Saison.

Zürich, den 25. April 1925. (Bericht von der Firma Obrist & Braendlin, Handel in Baumwollgarnen, Zürich.) Man hat das letzte Jahr bis in den Herbst hinein allgemein mit einer guten Ernte, sowohl in amerikanischer wie ägyptischer Baumwolle gerechnet.

Diese Mutmaßungen trafen inbezug auf die amerikanische Ernte zu, die laut Schätzung der National Ginners Association einen Ertrag inkl. Linters von 14,431,000 Ballen ergab. Die Preise für diese Flocke hielten sich denn auch auf einer annehmbaren Preisbasis, und wenn noch in der Folge nicht unerhebliche Preisschwankungen vorkamen, so waren diese wohl hauptsächlich auf die stimulierenden Preise der ägyptischen Baumwolle, sowie auf eine gute Nachfrage nach amerikanischer zurückzuführen.

New-York notierte für middling american:

			Cents per lb.	Kontrakt
Anfangs	Oktober	1924	25.65	Oktober
„	November	1924	22.60	November
„	Dezember	1924	22.65	Dezember
„	Januar	1925	23.67	Januar
„	Februar	1925	24.07	Februar
„	März	1925	25.70	März
Mitte	März	1925	25.10	März
Anfangs	April	1925	24.55	April
Mitte	April	1925	24.65	April
23.	April	1925	24.10	April

Das Geschäft in groben Baumwollgarnen, Nr. 6—40, aus amerikanischer Flocke gesponnen, war vom Standpunkt der schweizerischen Spinnerei aus allgemein befriedigend. Die Baumwollweberei jedoch, welche diese Garne verarbeitet, klagt durchwegs, daß ihr die Gewebepreise einen Nutzen nicht abwerfen. Mit dem Einsetzen einer guten Nachfrage nach den No. 36/42 von seiten Deutschlands war auch wieder eine Besserung des Geschäftes in der schweizerischen Calicot-Weberei zu konstatieren. Dies führte zu großen Käufen in den vorstehenden Nummern, sodaß die Calicot-Spinnerei größtenteils bis ins dritte Quartal 1925 unter Kontrakt steht.

Für Ia. Louisiana-Garn cardiert wurden folgende Preise notiert:

			No. 20/1	No. 40/1 engl.	
Anfangs	Oktober	1924	Fr. 5.—/5.20	Fr. 5.80/6.—	per kg
„	November	1924	„ 4.80/5.—	„ 5.60/5.80	„ „
„	Dezember	1924	„ 4.90/5.10	„ 5.70/5.90	„ „
„	Januar	1925	„ 4.90/5.10	„ 5.70/5.90	„ „
„	Februar	1925	„ 4.90/5.10	„ 5.70/5.80	„ „
„	März	1925	„ 5.20/5.40	„ 6.—/6.10	„ „
„	April	1925	„ 5.10/5.20	„ 5.90/6.—	„ „

Dies bei den gewohnten Schweizer-Bedingungen 30 Tage Ziel mit 4% Skonto und den üblichen Preisdifferenzen je nach Qualität und Marke.

Die Ernte in ägyptischer Baumwolle betrug ca. 6,379,862 Cantars, davon waren nur ca. 2,5 Millionen Cantars Sakellaridis. Die Qualität ließ zu wünschen übrig und es machte sich in der Folge eine große Nachfrage nach guter Stapelware geltend, welche die Preise rasch in die Höhe trieb.

Alexandrien notierte:

			Sakellaridis	Kontrakt	Ashmouni	Kontrakt
Anfangs	Okt.	1924	Talaris ca. 41.—	Nov.	ca. 31.—	Dez.
„	Nov.	1924	„ „ 43.50	Nov.	„ 29.50	Dez.
„	Dez.	1924	„ „ 46.50	Januar	„ 29.50	Dez.
„	Jan.	1925	„ „ 58.85	Januar	„ 34.85	Febr.
„	Febr.	1925	„ „ 61.75	März	„ 34.—	Febr.
„	März	1925	„ „ 65.60	März	„ 36.—	April
Mitte	März	1925	„ „ 75.50	März	„ 39.—	April
Anfangs	April	1925	„ „ 64.—	Mai	„ 34.80	„
Mitte	April	1925	„ „ 58.—	Mai	„ 34.—	„
23.	April	1925	„ „ 62.65	Mai	„ 35.—	Juni

Aus obigem ist ersichtlich, daß von der Hausse in Sakellaridis auch die oberägyptische Baumwolle profitiert hat, die viel-

fach anstelle der erstgenannten Verwendung fand. Zu der großen Hausse der Kontraktpreise kamen dann im Laufe der Monate noch große Prämienzuschläge für die besseren Stapelqualitäten, wie sie hauptsächlich für die Fabrikation der feinern Nummern (von No. 60 aufwärts) in Frage kommen.

Es dienen zur besseren Illustrierung folgende Notierungen eines Alexandriner Baumwollhauses für eine Qualität, aus der ein guter 80er bezw. 60er Zettel gesponnen werden kann. Die Preise verstehen sich per 50 kg f. o. b. Alexandrien in Schweizerfranken für Verschiffungen gleichen Monats:

		Sakellaridis ca. Fr.		Uppers ca. Fr.	
Anfangs	Oktober	263.—		197.—	
„	November	303.—		197.—	
„	Dezember	318.—		197.—	
„	Januar	378.—		236.—	
„	Februar	426.—	(neue Ernte	240.—	(neue Ernte
„	März	457.—	Nov.-Verschiff.)	268.—	Okt.-Verschiff.)
Mitte	März	516.—	339.—	284.—	244.—
Anfangs	April	452.—	331.—	265.—	232.—
Mitte	April	401.—	315.—	264.—	232.—

Die Feinspinnerei sah sich bei diesen ständig steigenden Rohstoffpreisen stets genötigt, ihre Garnpreise zu erhöhen. Während dies in Maco-Garnen in mäßigem Rahmen und insonderlich bei den Tricotgarnen, bei welchen eine gute Nachfrage aus Deutschland vorlag, auch möglich war — die Macospinnerei steht fast durchwegs bis ins dritte Quartal hinein unter Kontrakt — konnten die Sakellaridis-Garne dem Tempo der Rohstoffpreis-Erhöhungen nicht Schritt halten. Weder die Stickerei, die Zwirnerei noch die Feinweberei war in der Lage, die Rohstofferhöhung durchzubringen. Größtenteils ungenügend eingedeckt, verkaufte sowohl die Zwirnerei als die Feinweberei ständig unter Gestehungskosten und steht heute ernstlich vor der Frage ganzer oder teilweiser Betriebseinstellung. Am besten dürften die Tricot-Strick- und Wirkwarenfabriken beschäftigt sein.

Für Garne aus ägyptischer Baumwolle wurden folgende Preise erzielt:

		Maco cardiert ca. Fr. per kg No. 40/1	No. 60/1	Maco peigniert No. 40/1	No. 60/1
Anfangs	November	6.70/6.90	7.60/7.80	7.40/7.60	8.30/ 8.50
„	Dezember	7.—/7.20	7.90/8.10	8.—/8.20	8.30/ 9.—
„	Januar	7.40/7.60	8.30/8.50	8.40/8.60	9.30/ 9.50
„	Februar	7.70/7.90	8.60/8.80	8.70/8.90	9.60/ 9.80
„	März	8.20/8.40	9.10/9.30	9.30/9.50	10.20/10.40
Mitte	März	8.30/8.50	9.20/9.40	9.40/9.60	10.30/10.50
Anfangs	April	8.20/8.40	9.10/9.30	9.20/9.40	10.10/10.30
Mitte	April	8.—/8.20	8.90/9.10	9.30/9.50	10.—/10.40

			Sakellaridis peigniert No. 80/1	No. 100/1 fach, roh	
Anfangs	November	ca. Fr.	11.—/11.50	12.—/13.—	per kg
„	Dezember	„	12.—/13.—	13.40/15.50	„ „
„	Januar	„	13.50/14.50	15.—/16.—	„ „
„	Februar	„	14.—/15.—	16.50/17.50	„ „
„	März	„	15.—/16.—	16.50/17.50	„ „
Mitte	März	„	15.50/16.50	17.—/17.50	„ „
Anfangs	April	„	15.—/16.—	16.50/17.—	„ „
Mitte	April	„	14.50/15.50	15.50/16.50	„ „

			Maco cardiert No. 40/2	60/2	Maco peigniert 40/2	60/2	
Anfangs	November	ca. Fr.	43.—	47.—	51.—	55.—	per Bündel à 10 engl. Pfund
„	Dezember	„	44.—	48.—	52.—	56.—	
„	Januar	„	45.—	51.—	57.—	60.—	
„	Februar	„	45.—	51.—	54.—	58.—	
„	März	„	45.—	51.—	53.—	57.—	
Mitte	März	„	45.—	51.—	54.—	59.—	
Anfangs	April	„	45.—	51.—	54.—	60.—	
Mitte	April	„	44.—	51.—	51.—	55.—	

			Sakell. card. No. 80/2	100/2	Aegypt. peigt. 80/2	100/2	Sakell. pgt. 80/2	100/2 fach gasiert, soft	
Anfg.	Nov.	ca. Fr.	58.—	69.—			65.—	76.—	per Bündel à 10 engl. Pfund
„	Dez.	„	60.—	71.—			68.—	80.—	
„	Jan.	„	66.—	78.—			74.—	86.—	
„	Febr.	„	67.—	81.—			80.—	90.—	
„	März	„	71.—	84.—			82.—	93.—	
Mitte	März	„	69.—	83.—	72.—	89.—	83.—	94.—	
Anfg.	April	„	63.—	81.—	70.—	87.—	81.—	91.—	
Mitte	April	„	64.—	83.—	66.—	83.—	80.—	88.—	

Diese Preise verstehen sich bei den gewohnten Schweizerkonditionen 30 Tage Ziel, 4% Skonto und mit den üblichen Preisdifferenzen zwischen den verschiedenen Qualitäten und Marken.

Wie bereits bemerkt, fand oberägyptische Baumwolle teilweise Verwendung anstelle von Sakellaridis. Es kamen deshalb seit einiger Zeit anstelle von Sakellaridis verschiedene Garne auf den Markt, die entweder aus Maco oder anderer ähnlicher Baumwolle oder aus Mischungen gesponnen wurden, aus welchem Grunde in obiger Aufstellung als Vergleichsbasis noch die Preise für eine solche Qualität, allgemein als „Aegyptisch" peigniert bezeichnet, aufgeführt wurden.

Die letzte Baisse der ägyptischen Baumwolle, deren Ursache wesentlich auf politische Momente (Parlaments-Wahlen in Aegypten) zurückzuführen ist, hat einer weiteren Unsicherheit gerufen. Die Ansichten über die weitere Entwicklung der Baumwoll- und Garnpreise sind sehr geteilt. Während viele Fachleute der Ansicht sind, daß die heutigen Preise der ägyptischen Baumwolle auf Grund der statistischen Position gerechtfertigt seien und das Geschäft wieder beleben sollten, machen die Spinnereien, Zwirnereien und Feinwebereien mit Recht geltend, daß sie ihre Produkte bisher zu Preisen verkaufen mußten, die unter den jeweiligen bezw. heutigen Tagespreisen der Baumwolle basiert waren. Da es sehr fraglich ist, ob jetzt in der späten Saison der Konsum die immer noch hohen Preise bewilligen wird, so dürfte eine nennenswerte Besserung voraussichtlich erst eintreten, wenn die Tendenz ruhiger geworden ist, d. h. die Baumwollpreise sich einmal auf einer noch tieferen Basis stabilisiert haben. Voraussichtlich wird dies jedoch kaum der Fall sein, bevor die neue Baumwollernte näher herangerückt ist und ihren Einfluß auf die weitere Preisentwicklung geltend macht.

Manchester, 22. April. Die letzte Woche, mit ihrer langsamen Erholung von den Osterfeiertagen, war vielleicht die unbefriedigendste Periode, die der Manchester Markt für einige Zeit kannte. Die jüdischen Feiertage, welche bis letzten Freitag dauerten, führten zur Schließung mancher wichtiger Bureaux in Manchester und verursachten eine bemerkenswerte Abnahme der Geschäfte mit dem nahen Osten, wo die jüdischen Elemente unter der Handelsklasse stark vertreten sind. Die größte Unzufriedenheit in den letzten Wochen liegt in der allgemeinen Zurückhaltung der Käufer, trotzdem die Spinner und Fabrikanten immer mehr und mehr von ihren Margen geopfert haben. Man vernimmt, daß die Preise am Ende der letzten Woche die niedrigsten seit 18 Monaten gewesen seien, aber auf keiner Seite ist eine Belebung der Käufe eingetreten.

Hauptsächlich Indien ist verantwortlich für den Rückgang des Saison-Bedarfs. Schon seit einiger Zeit waren die Preise in Indien bedeutend unter denjenigen Manchesters. Nun hat sich eine wichtige Frage aufgedrängt: Will man die Manchester Preise auf den Verarbeitungskosten in Lancashire basieren, oder auf dem Maximum, welches aus dem Konsumenten herausgeholt werden kann? Im letzteren Falle ist die Handels-Konferenz, welche durch die Manchester Handelskammer einberufen ist, vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Indien scheint diese Basis heraufzubeschwören, doch ist dies eine Basis, die einen bedeutenden Umschwung in den Arbeitsverhältnissen von Lancashire verlangen würde. Hilfe mag kommen, wenn bewiesen werden kann, daß Lancashire eine wichtige Quelle für Indiens Textilbedarf ist; doch haben Pessimisten begonnen, daran zu zweifeln.

Der Handel mit Indien in der letzten Woche war unendlich klein, obschon Madras Versuche machte, einige kleine Bestellungen zu plazieren. China ist nicht viel besser als Indien. Dagegen sind die Straits Settlements, mit den beiden erstern verglichen, ziemlich gute Käufer. Auch Aegypten bleibt infolge der Ramadanfeierlichkeiten sehr ruhig. Kleine Geschäfte wurden mit West-Afrika und der Schweiz getätigt. Hingegen zeigten sich aus Südamerika bedeutende Aufträge, jedoch nicht in dem Maße, daß der anderweitige Ausfall gedeckt worden wäre. J. L.

Liverpool, 22. April. Seit der letzten Woche zeigt der hiesige Markt unzweideutige Zeichen der Stabilisierung der Preise. Die Bewegungen waren nicht sehr groß, noch haben die Transaktionen einen bedeutenden Umfang erreicht. Es ist kein Zweifel, daß der einzige wichtige Punkt in der jetzigen Situation die Frage der neuen Ernte-Aussichten in Amerika ist. Diese sind, übereinstimmend mit den jüngsten offiziellen, wöchentlichen Wetterberichten, im allgemeinen gut. Nur in Texas herrscht immer noch eine ungewöhnliche Trockenheit. — Es mag von Interesse sein, daß das Departement of Agriculture in Washington seine frühere Schätzung der Welt-Baumwoll-Produktion für 1924 von 23,900,000 Ballen auf 24,540,000 Ballen revidiert hat. (1923 gleich 18,216,000.) Diese Tatsache wird auf die Preise kaum einen Einfluß ausüben.

Der ägyptische Markt war verhältnismäßig ruhig wegen den Feiertagen. Die Ernte-Aussichten scheinen nicht so günstig zu sein, wie vorerst angenommen wurde.

Notierungen in American Futures:

1. April		15. April	22. April
13.30	April	13.00	13.39
13.38	Mai	13.11	13.44
13.42	Juli	13.19	13.53
13.23	September	13.11	13.41

J. L.

Messe- und Ausstellungswesen

Die Basler Mustermesse 1925.

Wiederum stehen die Pforten der Basler Mustermesse offen. Kaum hat man den Zug verlassen, wird man gewahr, daß ein neuer Geist in Basel Einzug gehalten hat. Schon im Bahnhof findet man emsiges Leben und Treiben, das die Wichtigkeit der Messe verrät. Das „Weiße Kreuz im roten Feld" deutet den Weg zu den neu erstandenen Messehallen, in denen schweizerisches Können den Käufer anziehen soll.

Gleich einem großen Bienenhaus stehen diese Messehallen da — ein emsiges Ein- und Ausfliegen — ein Zusammentragen von Arbeit aus dem ganzen Schweizerländchen. Da muß man unbedingt sich das Geschaffene ansehen — hinein in das tatkräftige Leben!

Ein Summen und Brummen von Maschinen aller Art, Glockentöne, Musik — alles wirr durcheinander.

Ein Ueberblick über das Ganze läßt bald erkennen, daß die Messe in jeder Beziehung gründlich organisiert ist und unbedingt in der ganzen Darstellung und Ordnung für jedermann einladend wirkt.

Ueberall wird das Auge gefesselt von Neuigkeiten der Industrie und Reklame. Besonders gut vertreten sind Maschinen für die Holzbearbeitung und die verschiedenartigste Verwendung elektrischer Kraft. Auch die noch jungen Industrien, wie Strumpfwarenfabrikation und Radioapparate stellen ihre vielseitigen Produkte in gefälliger Weise aus. Die altansässige Uhrenindustrie, die ihre Erzeugnisse kollektiv zur Schau bringt, zieht jung und alt an ihren Stand. Nichtsdestoweniger erfreut man sich im Pavillon unseres erstklassigen Schuhfabrikanten Bally, der wohl überall mit seinen Produkten konkurrieren kann. Daß die schweizerische Lederverarbeitungsindustrie auf der Höhe ist, beweisen auch die Stände mit Reiseartikeln. — Der Zeit entsprechend findet man auch eine große Anzahl Firmen, die sich ausschließlich mit Reklameartikeln befassen. Haushaltungsgegenstände von verschiedenster Art beweisen, daß es möglich ist, sein Heim ausschließlich mit Schweizerarbeit auszuschmücken. Nicht zu vergessen sind die kunstgewerblichen Artikel, die ebenfalls an dieser Stelle ihrer Erwähnung bedürfen.

Und nun die Vertretung der Textilmaschinen-Industrie? Im Vergleich zur Größe und Bedeutung dieser Industrie ist die Messe von den maßgebenden Firmen schwach besucht. Mit Maschinen sind die Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach-Zch., und A.-G. Adolf Saurer, Arbon vertreten. Jeder dieser drei Stände zeigt deutlich, daß diese Firmen sehr fortschrittlich sind und es mit ihren neuen Patenten ermöglichen, möglichst große Produktion und gleichzeitig Schonung des zu verarbeitenden Materials zu erzielen. Die A.-G. Adolf Saurer erweckt besonderes Interesse mit dem ausgestellten Bandwebstuhl für die verschiedenartigsten Litzen. Die beiden andern erwähnten Aussteller liefern bekanntlich unübertreffliche Qualitätsarbeit in Spulmaschinen für Wirkerei, Band- und Stoffabrikation für alle zur Verarbeitung gelangenden Materialien.

Welche Produkte unser Land für den Magen herstellt und von der Natur gespendet werden, sieht und kostet man am besten im „Dégustationsraum". Wirklich ein Teil der Messe, der jeden Besucher interessiert. Speziell sind das heimelige Basler-Stübli, „Il Grottino Ticinese", der Tea-Room und die Konditorei zu erwähnen. Das echte Messegepräge erhält dieser Teil der Ausstellung jedoch durch die vielen Stände, an denen Weine aus allen Landesgegenden, Fleisch und Wurstwaren, Erzeugnisse der Patissiers, kurzum alles, was der Magen nötig hat, angeboten werden. Hier muß man sich also unbedingt einige Zeit niederlassen, damit die guten Eindrücke von der Basler Mustermesse unvergänglich werden.

Unzweifelhaft werden Besucher und Aussteller der Messe 1925 befriedigt sein. Zum Wohl des Einzelnen wie ebenso zu demjenigen unserer ganzen Volkswirtschaft nimmt die Bedeutung und der Erfolg dieser echt schweizerischen Messe jährlich zu und es ist nur zu erwarten, daß der herrschende Geschäfts-Optimismus in den Messehallen auch das Jahr hindurch seine Früchte tragen werde.

J. D.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Schweizerische Versuchsanstalt St. Gallen.

Abteilung I. Textilindustrie.

52. Vierteljahresbericht vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1924.

Physikalische, mikroskopische und chemische Untersuchungen	Woll-, Baumwoll- und Lein'webereien, Tuchfabriken, Wirkerei, Seide, Kommiss. Firmen	Spinnereien und Zwirnereien	Stickerei- und Rideaux-Fabrikation	Bleicherei, Färberei, Appretur, Waschanstalt, Druckerei, Diverse	TOTAL
Nummer-Bestimmung von Baumwoll-, Woll- und Seidengarnen	38	45	25	10	118
Reissfestigkeit und Dehnung	16	28	14	4	62
Drehung von Garnen	90	23	12	10	135
Handelsgewicht	37	24	5	—	66
Stapel-Länge	18	3	2	—	23
Gewebe- Messungen	134	—	73	95	302
Gewebe- Garn-Nummer	104	4	32	18	158
Gewebe- Reissfestigkeit	9	10	17	52	88
Diverse physikalische Untersuchungen	105	36	33	41	215
Mikroskopische Untersuchungen	43	19	4	18	84
Chemische Untersuchungen	217	22	381	405	1025
	811	214	598	653	2276
Vorhergehendes Quartal	952	117	248	503	1820

Physikalische Aufträge . . . . 179 III. Quartal 134
Chemische Aufträge . . . . . 79 III. Quartal 52

Bemerkenswerte Prüfungen vom 1. Juli bis 31. Dezember 1924.

Baumwolle. Untersuchung von Muster aus Crêpe, Voile- und Kunstseide-Komposition auf Garnnummer und Tourenzahl. Ursache des mangelhaften Crêpe-Effektes. Webarbeit von Voile, Voile-Imitat und Mousselinegewebe. Feststellung von Stapellänge und Provenienz der Baumwolle. Untersuchung von Baumwollgeweben für Müllereizwecke auf Luftdurchlässigkeit und Festigkeit. Untersuchung von Strümpfen auf Ursache der Ringelbildung. Untersuchung von Mousselinegeweben, roh und mit verschiedenen Ausrüstungen auf Wärmedurchlässigkeit. Prüfung von gefärbten Geweben auf Lichtechtheit und Art der Färbungen. Prüfung von Geweben auf Ursache der Löcher, Feststellung ob Rohwaren- oder Ausrüstschäden. Untersuchung von gebleichten und appretierten Stickereien auf Appretierung. Bestimmung des Handelsgewichtes von Voilegespinst und Zwirn.

Leinen, Hanf. Prüfung von Leinen- und Halbleinengeweben auf Ursache der Schäden, Art des Faserstoffes, Ursache des Verschleißes und Ermittlung von Schäden des Bleichens und Waschens. Untersuchung von Hanfsegelmuster auf Wasserdichtigkeit, Ausrüstung und chemische Analyse der Imprägniermasse. Ursache der Flecken in Leinenzwilch. Untersuchung von Wäschekragen auf Komposition. Untersuchung von Leinengarn auf Schwefelsäurerückstände.

Schafwolle. Untersuchung von Kleiderstoffen auf Musteridentität. Wollplüsch auf Faserzusammensetzung. Nachweis von Stockflecken, Oel- und Chlorflecken in Wollgarnen. Feststellung der Art der Schäden in Tricot. Untersuchung von Teppichgarnen auf Anwesenheit von Tierhaaren. Wollmuster auf Alkaliangriff. Filz auf Art der Flecken.

Naturseide. Untersuchung von Crêpe de Chine auf Faserart, Komposition, Musteridentität etc. Japan-Trame auf Egalität und Drehung. Defekte Trame auf Art des Schadens (Insektenfraß). Seidenstrümpfe auf Ursache der Fehler.

Kunstseide. Schäden der Kunstseidefäden in Fantasie-Voile, Kunstseidegeweben und -Tricots. Titerbestimmung. Feststellung der Beschwerung, Art der Kunstseide. Untersuchung von Garn und Gewebe auf Vorhandensein von Stapelfasern. Ursache des unegalen Anfärbens von Kunstseide (Wirkstück). Prüfung von gefärbter Kunstseide auf Chlor- und Alkaliechtheit. Strümpfe auf Oxycellulose. Halbseidegewebe auf Art der Kunstseide und Ursache der Fehler.

Diverse. Untersuchung von Packpapier auf Wasserdichtigkeit, Zähigkeit etc. Packpapier lila gefärbt auf Säurerückstände. Plansichterbürsten (Müllerei) auf Art der Haare und Qualitäts-

unterschiede zwischen den verschiedenen Bürsten. Analyse von Hydrosulfit, Chlorzinn, Chlorzinnbäder, Gebrauchswasser, Schlichtemittel, Bleichereimaterialien und Stempelfarbe.

Schweizerische Versuchsanstalt St. Gallen.

Abteilung I. Textilindustrie.

13. Jahresbericht vom 1. Januar bis 31. Dezember 1924.

Physikalische, mikroskopische und chemische Untersuchungen	Woll-, Baumwoll- und Lein'webereien, Tuchfabriken, Wirkerei, Seide, Kommiss. Firmen	Spinnereien und Zwirnereien	Stickerei- und Rideaux-Fabrikation	Bleicherei, Färberei, Appretur, Waschanstalt, Druckerei. Diverse	TOTAL
Nummerbestimmung von Baumwoll.- Woll- und Seidengarnen	200	83	64	18	365
Reissfestigkeit und Dehnung . . .	78	51	39	20	188
Drehung von Garnen	253	60	63	16	392
Handelsgewicht	86	56	6	1	149
Stapel-Länge	30	6	5	2	43
Gewebe- Messungen	676	40	200	269	1185
Gewebe- Garnnummer	223	11	65	24	323
Gewebe- Reissfestigkeit	68	10	39	141	258
Div. physikalische Untersuchungen	543	88	83	190	904
Mikroskopische Untersuchungen .	124	27	13	55	219
Chemische Untersuchungen . . .	1315	81	686	1300	3382
	3596	513	1263	2036	7408
Total Aufträge: 759.	Total Untersuchungen: 7408.				
Jahr 1923	2960	547	592	2087	6186
Total Aufträge: 562.	Total Untersuchungen: 6186.				

Personelles

Julius Grob-Corrodi †. Am Palmsonntag, den 5. April, starb nach längerem, schwerem Leiden Julius Grob-Corrodi, Präsident des Verwaltungsrates der Firma Grob & Co. A.-G., in Horgen. Geboren am 16. Dezember 1864 als Bürger von Knonau, erreichte der Verstorbene nur ein Alter von etwas über 60 Jahren. Frühe schon verlor er seinen Vater, der eine kleine Blattsägefabrik eingerichtet hatte. Nach absolvierter Lehrzeit in Elberfeld kehrte der junge Julius Grob heim, um in das Geschäft, das inzwischen seine Mutter weiterbetrieben hatte, einzutreten. Mit Eifer widmete sich der junge Fabrikant seiner Aufgabe. Die Erfindung der nach ihm benannten Stahldrahtlitzen für die Weberei, deren Verwertung und Einführung ihm zunächst große Sorgen bereitete, bildete den soliden Grund zu der heutigen, in der gesamten Textilindustrie bestens bekannten Stahldrahtlitzen- und Webgeschirrefabrik. Der Verstorbene erfreute sich in einem, für Arbeitgeber seltenen Maße der Achtung und Anhänglichkeit seiner Untergebenen, denen er durch mancherlei Zeichen bewies, daß er auch ihrer Zukunft gedachte.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem schweizerischen Handelsregister.)

Unter der Firma **N. Roth & Co., vorm. Gebr. Roth** in Oftringen (Aargau) hat sich eine Kommanditgesellschaft gegründet, welche die mechanische Buntweberei und Färberei der früheren Firma Gebr. Roth übernommen hat.

Pilos Aktiengesellschaft, in Zürich. Die Statuten der Gesellschaft wurden abgeändert. Zweck der Gesellschaft ist der Handel mit Textilien und Gespinsten aller Art, unter event. Aufnahme der Fabrikation. Es wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt: Carl Huber-Hartmann, Kfm. in Zürich 8 und Gustav Wirth, Rechtsanwalt in Zürich.

Serena-Seiden-Aktiengesellschaft, in Zürich. Der Verwaltungsrat erteilte Kollektivprokura an Frl. Gertrud Frey in Zürich 5 und an Roberto Lucchini in Zürich 7.

Sarasin Söhne Aktiengesellschaft, Bandfabrikation, in Basel. Zum Vizedirektor wurde ernannt: Emanuel Georges Sarasin, Fabrikant in Basel. Kollektivprokura wurde erteilt an Jean Jacques Karcher in Basel.

Die Firma **Fritz Pruppacher,** in Zürich 1, Agentur und Kommission in Rohseide, ist infolge Todes des Inhabers erloschen.

Aktiengesellschaft für Seidenwaren, in Zürich. Die Firma erteilte Einzelprokura an Carl Gysling in Zürich 6.

Unter der Firma **Nüssli & Bertschi,** in Illnau, haben Ernst Nüßli und Ernst Bertschi, beide in Effretikon, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Fabrikation von Textilmaschinen-Bestandteilen. In Effretikon.

Unter der Firma **Hitz & Co. Aktiengesellschaft, Mech. Seidenweberei,** hat sich, mit Sitz in Rüschlikon, eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Weberei der früheren Firma Hitz & Co. in Rüschlikon übernommen hat. Das Aktienkapital beträgt Fr. 300,000 und ist voll einbezahlt. Der Verwaltungsrat besteht aus: Karl Friedrich Martin, Kaufmann, in Luzern, Präsident; Alwin Boller, Direktor, in Thalwil; Frl. Lina Brodersen, Buchhalterin, in Rüschlikon; Frl. Karolina Hitz, Partikularin, in Rüschlikon, und Hans Syfrig, Ingenieur, in Winterthur. Der Präsident des Verwaltungsrates, sowie die beiden Mitglieder Alwin Boller und Lina Brodersen führen Einzelunterschrift namens der Gesellschaft, Geschäftslokal Bahnhofstr. 269.

Unter der Firma **Société Anonyme Viscose Rheinfelden (Suisse)** hat sich, mit dem Sitz in Rheinfelden, eine Aktiengesellschaft gegründet. Die Gesellschaft bezweckt die Herstellung, den Verkauf und den Handel mit Textilwaren aller Art, insbesondere von Kunstseide. Die Dauer der Gesellschaft wird festgelegt bis auf 31. Dezember 1968. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1,000,000 Fr. Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Carlo Pernsch, Bankdirektor, von Zürich, in Lugano. Präsident; Leo Dubler-Fischer, Fabrikant, in Meisterschwanden, Vizepräsident; Mino Cianzana, Bankdirektor, in Mailand; Ernest Strittmatter, Rechtsanwalt, in Neuenburg; Carlo Pedroni, Advokat, in Lugano; Leopoldo Parodi-Delfino, Ingenieur, in Rom.

Patent-Berichte

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Eintragungen vom 15. Februar 1925.

Kl. 18 b, Nr. 109866. Verfahren zur Herstellung von Gebilden aus Viskose. Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin-Treptow.

Cl. 19 c, n° 109867. Mécanisme pour étirer les fibres textiles. — Pier Giorgio Vanni, 31, Corso Magenta, Milan (Italie).

Kl. 19 c, Nr. 109868. Vorrichtung für den Antrieb mehrerer gleichartiger Umlauforgane. — Bernard Loewe, Ing., Holbeinstr. 31, Zürich.

Kl. 19 d, Nr. 109869. Garnhaspel. — Brügger & Co., Horgen.

Kl. 18 b, Nr. 110077. Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin-Treptow. Verfahren zur Herstellung feinfädiger Viskoseseide mit besonders weichem Griff, hoher Geschmeidigkeit und guten physikalischen Eigenschaften.

Kl. 19 b, Nr. 110078. Zimmerlin, Forcat & Cie. A.-G., Rheinsprung 1, Basel. Vorrichtung an Kämmaschinen zur Vermeidung von Wickeln beim Abzug des Vließes.

Kl. 19 b, Nr. 110079. Zimmerlin, Forcat & Cie. A.-G., Rheinsprung 1, Basel. Vorrichtung zur Reinigung des Vorstechkammes an Kämmaschinen.

Kl. 21 f, Nr. 110080. Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Rüti. In den Webschützen einzusetzendes, zur selbständigen Auswechslung bestimmtes Spulengehäuse für Schlauchkops.

Cl. 23 a, No. 110083. James Philippe, 180 Boul. St. Germain, Paris. Mécanique Jacquard pour métiers Rachel.

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. — Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76 c, 20. S. 65770. Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Siemenstadt b. Berlin. Antriebsanordnung für Selbstspinner.

86 c, 18. D. 41398. Dipl.-Ing. Heinrich Dietz, Kassel-R., Zierenbergerstr. 7. Webstuhl zur Herstellung von Jutegeweben.

86 c, 32. A. 40467. Emile Aubry, Corbeil, Frankr., und Antoine Mazzucotelli, Paris. Fadenabschneidevorrichtung für Webstühle.

76 d, 6. M. 86736. Franz Müller, Maschinenfabrik, M.-Gladbach, Rhld., Fadenführer.

86 e, 18. B. 107525. Roman Anfruns Boiyade, Barcelona. Kettenbaumbremse für Webstühle.

76 b, 9. E. 31391. Albert Egli, Reidenheim a./d. Brenz. Krempel mit Vorreißer.

76 c, 14. C. 34040. Frederick William Constantine, St. Annesons-Sea, Lancaster, und Thomas George Kay, Bolton, England. Flüssigkeitsbremsvorrichtung für die Spindeln von Spinnmaschinen.

86 c, 1. M. 76285. Fritz Mühlinghaus, Barmen-U., Christbuschstraße 32. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Geweben mit Klöppelbindungen.
86 c, 16. B. 109501. Luigi Bruno, Turin, Italien. Rundwebstuhl mit in zwei Ebenen angeordneten Kettenfadenspulen.
76 c, 17. F. 53648. Millard F. Field, Boston. Fadenwächteranordnung für Zwirnmaschinen.
76 d, 17. H. 31421. Firma Etablissements Ryo-Catteau. Roubaix, Nordfrankr. Spulenhalter.
86 e, 18. G. 58982. William Gledhill, Blackburn, England. Kettenspannvorrichtung für Webstühle.
86 e, 21. K. 86808. Rudolf Krause, Friedrichshagen b. Berlin. Elektromagnetische Schützenantriebsvorrichtung für Webstühle.
86 b, 2. St. 38079. Firma Gebr. Stäubli & Co., Maschinenfabrik, Horgen (Zürich, Schweiz). Schaftmaschine mit stehenden Schafthebeln.
86 c, 10. R. 60909. Juho Rautanen, Helsingfors. Schützenantrieb für Bandwebstühle.
86 b, 10. H. 93462. Joseph Hamacher, M.-Gladbach-Dahl. Karten-Sparvorrichtung für Jacquardwebstühle mit Hebeschäften.
86 c, 8. W. 64269. Gertrud Witte, Fischenthal (Kt. Zürich), Schweiz. Fachbildungsvorrichtung für Webeapparate und Webstühle.

Erteilte Patente.

410586. Carl Hamel Akt.-Ges., Schönau b. Chemnitz. Ringspinnmaschine.
410755. Johann Gabler, Ettlingen, Baden. Vorrichtung zum Zerschneiden des Schußfadens für Greiferwebstühle.
409529. Edgar Arthur Wilman, Pudsey, County of York, England. Vorrichtung für Selbstspinner zum Führen der abgerissenen Fadenenden mittels einer Vorschubstange zu den Spindeln.
409530. Eugene Robert Alderman, Holyoke, Mass. Maschine zur Behandlung leerer Spulen für Spinn- und andere Textilmaschinen.
409682. Ludwig Wind, Lüttringhausen, Rhld., Bismarckstr. 2. Doppelwebblatt aus zwei kreuzweise ineinandergesteckten, geraden, glatten Einzelblättern.
409936. Hermann Heinrich, Chemnitz, Theresenstr. 11. Flachkämmaschine.
410230. Hermann Schurz, Neugersdorf i. Sa. Prüfvorrichtung für mit Wirtel versehene Flügelspindeln.
409978. Sondermann & Stier Akt.-Ges., Chemnitz i. Sa. Ausrückvorrichtung für Kreuzspulmaschinen.
410457. Franz Josef Lünskens, Aachen, Charlottenstr. 12. Vorrichtung für Selbstspinner zur Aenderung der Vorgarnzylinderdrehung.
411434. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, Schweiz. — Fadenreinigungsvorrichtung für Spulmaschinen.
411440. Oskar Schleicher, Greiz, Vgtld. Harnischeinrichtung für Webstühle mit Doppelhubmaschinen.
412733. Firma F. Reinhold Brauer, Chemnitz. Spulmaschine.
412643. Karl Langhammer, Chemnitz i. Sa., Langestr. 25. Spulenkörper für Flaschenspulen.
413059. Paul Burkard, Roubaix, Nordfrankreich. Spindelantriebsvorrichtung für Ringspinnmaschinen.
413132. August Brückmannn, Aachen, Rethelstr. 6. Spindelschnurverbindung.
413134. Fritz Frank, Oelschieferwerk Karwendel b. Wallgau. Spinnmaschine mit nachgiebig gelagerten Spindeln, die sich kreiselartig einstellen.
413011. Fritz Kühling, Marckersdorf, Bez. Leipzig. Spulmaschine für Flaschenspulen.

Gebrauchsmuster.

898642. Louis Vieweg. Oberlungwitz i. S. Fadenführer für Spulmaschinen.
898436. Max Stolle, Großschönau i. S. Schützenfangvorrichtung für Webstühle.
899062. Emil C. Thomsen, Flensburg, Neumarkt 15. Zusammenklappbarer Hochwebstuhl.
895676. Hubert Degens, Forst i. L. Einrichtung zum Krempeln von Spinnfaser auf Walzenkrempeln.
896532. Kurt Trommer, Wüstenbrand b. Chemnitz. Gepreßte Metallflaschenspule ohne Holzteile und mit abnehmbarem Boden.
895890. August Teichmann, Wingendorf b. Frankenstein i. S. Frottiertücher aus Kräuselstoff.
897432. W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach. Schlitztrommel für Kreuzspulmaschinen.
896637. Emil Georg Estel, Bärenstein, Bez. Chemnitz. Auf Jacquardmaschinen hergestellte Spitzen.
896863. Paul Otto Meyerstein und Wilhelm Fürstenberg, Berlin, Bülowstr. 34. Dekorationsstoff.
897602. Schweinfurter Präzisions-Kugellagerwerke Fichtel & Sachs, Schweinfurt. Spinnspindel mit Kugellager.
897956. Arthur Franke, Schönau b. Chemnitz. Spann-Garnwinde mit Drahtbügeln als Auflage für das Garn.
897577. Robert Penzel, Glauchau i. S. Hand-Scherbrettchen für Bäum- und Fadenkreuzaushebung.
900602. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin. Webstuhlantrieb.
902683. Alfred Baumann, Metzingen, Württbg. Druckzylinder an Flyers usw. für Baumwollspinnereien.
902282. Weichsner & Sohn, Chemnitz. Garnspule aus Metallblech mit metallenem, am Boden umgebördeltem Mittelrohre.
902464. Eugen Gengenbach, Pforzheim, Hohenzollernstr. 25. — Garnhaspel.
902780. Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, Berlin. Weberahmen zum Zusammensetzen.
903207. Deutsche Werke Akt.-Ges., Berlin-Wilmersdorf. Fadenabstellvorrichtung für Spinn- und Zwirnmaschinen.
903366. Alfred Baumann, Metzingen b. Reutlingen, Württbg. — Spindel mit federnder Zunge für Webschützen.
904317. Fritz Bohle, Werdau i. S. Ausgleichsapparat für Baumwollkarden.
904387. Zimmermann-Werke A.-G., Chemnitz. Antrieb für doppelseitige Ringzwirn- und ähnliche Textilmaschinen.
904112. Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, Berlin. Webeapparat für Perlarbeiten.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Fragekasten

Frage 1. Bei einer Ware mit gefärbter Kunstseide tramiert, zeigten sich Stücke, die sich stellenweise beim ersten Blick als „abschlägig" erwiesen. Da nun aber bei einer wirklich abschlägigen Ware die dichten und dünnen Stellen sich stets über die ganze Breite des Stoffes erstrecken, fiel es mir auf, daß bei der betreffenden Ware die lichten und geschlossenen Stellen sich nicht in der ganzen Breite zeigten, sondern nur stellenweise und unregelmäßig. Bei näherer Untersuchung stellte es sich nun heraus, daß in den lichten Stellen das Schußmaterial eine größere Drehung aufwies, folglich dünner war und darum nicht „füllte", wie an den anderen Stellen, wo der Schuß offen und breit im Stoff lag.

Ich möchte nun gerne vernehmen, ob vielleicht der eine oder andere Webereitechniker diese Erscheinung auch schon festgestellt hat? A. F.

Notiz der Redaktion. Wir geben dieser Einsendung gerne Raum und möchten unserseits den Wunsch aussprechen, daß diese Einsendung zu weiterem Gedanken- und Erfahrungsaustausch anregen möchte.

Kleine Zeitung

Die Königin mit dem Bubikopf. Die Königin der Belgier hat zum Entsetzen ihres Hofstaates ihr Haar nach der Mode des „Bubikopfs" scheren lassen, worüber namentlich englische und amerikanische Blätter in langen Berichten mit sensationellen Titeln ihre Betrachtungen anstellen. Für die Mode, die sich schon zu überleben anfing, dürfte dieses Ereignis allerdings eine gewisse Reklame bedeuten.

Mottensichere Wolle. Vor der Färbervereinigung von London hielt ein Chemiefachmann einen Vortrag über die von Dr. Meckbach von der Bayer. Anilingesellschaft hergestellte Substanz, die, auf Wolle angewendet, diese vollständig mottensicher macht. Der Erfinder hatte 1917 hundert Wolltuchstücke, die mit Motteneiern infiziert worden waren, im Verhältnis von 1 Prozent zu ihrem Gewicht, mit verschiedenen Chemikalien durchtränkt und sechs Monate lang gelagert. Das Tuch, das mit „Marsgelb", einer der ersten, schon 1864 gefundenen Teerfarben durchsetzt worden war, war allein intakt. Aus dieser Substanz wurde nun eine farb- und geruchlose chemische Verbindung abgeschieden, die jedes Textilmaterial mottensicher macht. Im Dienst der

Forschung waren in einem Sommer nicht weniger als 240,000 Motteneier gewonnen worden. Prof. Titschak in Bonn studierte 2½ Jahre lang Leben und Gewohnheiten der Tuchmotten. Dabei wurde festgestellt, daß die Nachkommenschaft einer einzigen Motte gegen 100 Pfund Wolle in einem Jahr vertilgen kann. Der Kleinkampf gegen die Motten wird besonders dadurch erschwert, daß ihre Larven sich in der Farbe dem Untergrund anpassen.

Ford baut Flachs. Wie aus Amerika gemeldet wird, steht Henry Ford, der bekannte Automobilindustrielle, im Begriff, einen Plan zu verwirklichen, der ihn schon seit Monaten beschäftigt. Er besteht darin, durch intensiven Flachsanbau die Voraussetzungen zu schaffen, die notwendig sind, um die baumwollenen Gewebe durch solche aus Leinen zu ersetzen. Ford hat zu diesem Zweck bereits große Terrains in der Gegend von Owosso angekauft. Auch stehen in seinen Fabriken in Detroit schon die erforderlichen Spinnmaschinen. In normaler Zeit verwenden die Fordschen Fabriken Tag für Tag nicht weniger als rund 75,000 Quadratmeter Baumwollstoffe. Auf seiner Farm in Dearborn waren schon voriges Jahr 8000 Hektaren Land für den Flachsanbau reserviert.

Vereins-Nachrichten

Besuch des Werkes im Wäggital.

Sonntag, den 10. Mai 1925, bei jeder Witterung.

Abfahrt in Zürich-**Hauptbahnhof: 7** Uhr.
Ankunft in Siebnen: 8[14] Uhr.
Mittagessen in Neubad-Innertal.
Nachmittags Besichtigung der Werke.
Rückfahrt ab Siebnen 18.30 Uhr.
Ankunft in Zürich 19.46 Uhr.
Auslagen für Bahn Zürich—Siebnen retour, Auto Siebnen—Wäggital und für Mittagessen zusammen zirka 12 Franken.

Die Führung übernimmt ein Architekt des Wäggitalerwerkes.

Vorherige Anmeldung nicht nötig, dafür frühzeitiges Erscheinen und Sammlung um 6¾ Uhr im Hauptbahnhof (Limmatseite) vor der Schalterhalle links.

Recht zahlreiche Beteiligung **mit Angehörigen** der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Verdankungen.

Herr A. Rütschi, Fabrikant, hat uns als Mitglied der Jury für Preisarbeiten für den Fonds zur Prämierung von Preisarbeiten **Fr. 200.—** überweisen lassen.

Es ist uns eine besondere Freude, unseren Lesern hiervon Kenntnis zu geben, um speziell den Lösern von guten Preisaufgaben zu zeigne, daß auch ein großes Wohlwollen gegenübersteht.

Wir hoffen, dies sei eine Aufmunterung an unsere Mitglieder, sich rege an den Preisarbeiten zu beteiligen und danken Herrn Rütschi nochmals bestens an dieser Stelle.

Die Unterrichtskommission.

Von „ungenannt sein wollender Seite" sind unserem Konto „Fachschrift" **Fr. 100.—** überwiesen worden, welche wir hiermit bestens verdanken.

„Mitteilungen über Textilindustrie".
Die Administration.

Die 35. Generalversammlung unseres Vereins, welche am 18. April a. c., nachmittags, im Zunfthause zur „Zimmerleuten" stattfand, erfreute sich eines in den letzten Jahren nicht mehr üblich gewesenen guten Besuches. Mit 41 Mitgliedern ist die in früheren Jahren übliche Beteiligung an Generalversammlungen weit überholt worden. Möge diese Besserung anhalten und dieser Rekord nächstes Jahr wiederum geschlagen werden. Es wohnen ja in Zürich und in der Seegegend gegen 200 Mitglieder. Mit einer 50prozentigen Teilnahme würden wir uns der Ehre besser würdig erweisen, den großen Saal der „Zimmerleuten" zugewiesen zu erhalten.

Mit besonderer Freude konnte der Präsident Herr F. Störi sechs Herren von den durch ihre dreißigjährige Treue zum Verein in verdienter Weise zu Veteranen ernannten Mitgliedern begrüßen.

Von zwei weiteren Veteranen-Mitgliedern waren Glückwunschtelegramme zum 35jährigen Jubiläum des Vereins eingetroffen.

Die Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr gab Anlaß zu einer ausgiebigen Diskussion über die Unterrichtskurse. Es ist ein gutes Zeichen, daß dieses Thema immer wieder ein reges Interesse bei unseren Mitgliedern weckt.

Auch unser Vereinsorgan erfreut sich eines stets lebhaften Interesses. Die Sehnsucht nach den „Mitteilungen" möchte einige ihrer Liebhaber zu zwei Rendez-vous im Monate verleiten, statt nur zu einem! Der treubesorgte Verwalter unserer Fachschrift möchte aber vor Uebereilung warnen. Seinen wohlgemeinten, durch Zuspruch zweier Mitglieder unterstützten Ratschlägen können sich selbst die hitzigsten Freunde der „Mitteilungen" nicht verschließen. Geduld bringt ja Rosen!

Bei den Wahlen werden sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wieder gewählt, ebenso die Mitglieder der Unterrichts- und der Redaktionskommission, sowie die Rechnungsrevisoren. Neu aufgenommen in den Vorstand werden als Beisitzer die Herren A. Haag und E. Schindler. Die Herren E. Zollinger und M. Votteler sind im abgelaufenen Vereinsjahr infolge Abreise ins Ausland aus dem Vorstande ausgeschieden.

Eine der eingegangenen zwei Preisarbeiten soll mit einem Aufmunterungspreis von Fr. 50.— bedacht, und in den „Mitteilungen" veröffentlicht werden. Die andere konnte von der Jury leider nicht als solche berücksichtigt werden. Die schwache Beteiligung ist sehr zu bedauern und sollte einer vermehrten Teilnahme an diesem stets interessanten und lehrreichen Wettbewerb platzmachen.

Als unsere eigene Tätigkeit weniger in Anspruch nehmende Veranstaltungen sind vorgesehen die Teilnahme an der Abendunterhaltung der diesjährigen Seidenwebschüler, sowie eine Exkursion ins Wäggital. Beides wird sicher interessant sein und verdient eine gute Beteiligung seitens unserer Mitglieder.

Nachdem die Stellenvermittlung und die Mitgliederwerbung zu sehr interessanten Anregungen seitens Herrn Direktor Th. Hitz und unseres Ehrenmitgliedes, Herrn H. Fehr, Anlaß gegeben, überraschte uns letzterer noch mit einem humorvollen und mit treffsicheren Pointen gut ausgestatteten Gedichte, welches uns die Leiden eines armen Webermeisters, der an „Crêpe de chinitis" erkrankt, tragisch vor Augen führte. Diese Produktion wurde sehr dankbar aufgenommen und wir hoffen, sie unseren nicht erschienenen Mitgliedern, speziell denjenigen im Auslande, bald gedruckt bekanntgeben zu können.

Fast ebenso tragisch hätte der Schluß der sonst so gut abgelaufenen Versammlung werden können. Materielle Sorgen des Vorstandes galt es zu heben, was ja immer eine etwas unangenehme Angelegenheit ist. Ein Rückblick auf den Beschluß der 33. Generalversammlung, welcher am 12. Mai 1923 gefaßt wurde, hätte allen aus der Verlegenheit geholfen! Vor zwei Jahren schon wurde dem Vorstande die gleiche Summe zur Verfügung gestellt, wie heuer. Wenn er sie nicht in Anspruch genommen, geschah dies mit Rücksicht auf die Lage der Vereinsfinanzen. Immerhin wäre es ja manchem wohler gewesen, einen gemütlicheren Schluß zu erleben. Möge unser Gedächtnis das nächste Jahr besser sein und der nun zweimal beschlossene Kredit nicht mehr aufs Tapet kommen, ob aufgebraucht oder nicht! Wir hoffen das Letztere und sagen allen: „Auf Wiedersehn und zahlreicher noch in einem Jahre!" E. P.

Monatszusammenkunft. Datum der nächsten Zusammenkunft: 11. Mai. Treffpunkt wie gewohnt im Restaurant „Strohhof". Die April-Zusammenkunft wies einen außerordentlich starken Besuch auf. Jüngere und ältere Vereinsmitglieder — 24 an der Zahl — hatten sich eingefunden. Wer bringt künftig hin und wieder noch weitere ehemalige „Lettenstudenten" mit?

Offene Stellen:

Jüngerer Hilfswebermeister für schweizerische Seidenweberei gesucht. Eintritt könnte sofort erfolgen.

Lyoner-Haus sucht für neu einzurichtende kleine Färberei einen tüchtigen Färbermeister, welcher auf Kunstseidefärbung gut eingearbeitet und befähigt ist, die technische Leitung eines kleinen Betriebes zu übernehmen. Ferner einen tüchtigen Webermeister, welcher in der Elastik-Bandweberei gut bewandert ist und einer Anlage mit Rüti-Bandstühlen oder Barmenstühlen vorstehen kann.

Seidenband- und Seidenstoffweberei in Oesterreich, sucht für ihren Betrieb in beiden Branchen erfahrenen, tüchtigen Fachmann (Schweizer) als Direktor. Lebensstellung. Ferner für die Abteilung Seidenstoffweberei einen tüchtigen Webermeister mit Webschulbildung.

Große Seidenweberei in der Tschechoslowakei sucht einen Direktor. Für tüchtigen, praktisch erfahrenen Fachmann aussichtsreiche Lebensstellung. Ferner einen jüngeren, tüchtigen Disponenten für Abteilung Krawattenstoffe.

Große Seidenweberei in England sucht jüngeren, tüchtigen Webermeister im Alter von ca. 22—25 Jahren, wenn möglich mit spez. Erfahrung in Rüti-Automaten-Webstühlen. Anfangssalär 6—7 Pfd. per Woche.

Seidenstoffweberei in Süddeutschland sucht jüngeren, tüchtigen Webermeister mit Webschulbildung.

Seidenstoffweberei in Württemberg sucht einen Webermeister. Jüngerer, tüchtiger Mann mit Webschulbildung.

Große zürcherische Seidenstoffweberei sucht jüngeren Mann für das Verkaufsbureau. Webschulbildung und Fremdsprachkenntnisse, französisch und wenn möglich englisch erwünscht.

Zürcherische Seidenstoffweberei sucht jüngeren Disponenten mit Webschulbildung und Erfahrung in der Praxis.

Dessinateur für Seidenweberei in Brasilien gesucht. Tüchtiger, selbständiger Patroneur, welcher auch in der Lage ist, eigene, neue Entwürfe speziell für Krawattenstoffe anfertigen zu können. Anfangsgehalt ca. 1200 bis 1500 Millreis (ca. 600 bis 750 Schweizerfranken.) Reise II. Kl. auf Kosten der Firma. Angabe von Referenzen.

Dessinateur-Disponent für großes, zürcherisches Seidenstoff-Fabrikationshaus. Verlangt werden spez. Fähigkeiten für flotten Entwurf in Nouveautés für Krawattenstoffe, Sinn für Farbenzusammenstellungen usw. Praktische Erfahrung als Disponent erwünscht, aber nicht absolut notwendig.

Stellen-Gesuche.

Junger, ehemaliger Seidenwebschüler, seit 2½ Jahren als Hilfsdisponent tätig, sucht Stellung als Disponent oder Tuchschauer.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an Rob. Honold, Friedheimstr. 14, Oerlikon b. Zürich zu richten.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.-- (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den vollen Jahresbeitrag von Fr. 12.-- zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Berichtigung. Das in der letzten Nummer besprochene Material-Bestimmungs-Instrument heißt nicht Textilscope, sondern The Huntington-„Texilscope“.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Diastafor
zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung
bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!
Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptbahnhof

Moderne **Schnelltrockenanlagen** für alle Textil-Materialien
Westdeutsche Maschinenfabrik, Mehlem am Rhein (Deutschland)
2448

OSCAR KOHORN & Co

CHEMNITZ, Zwickauerstr. 108
WIEN IV, Prinz Eugenstr. 12

Kunstseidemaschinen

Zentrifugen-Spinnmaschinen
Spulen-Spinnmaschinen
Zwirnmaschinen
Haspelmaschinen

Kunstseideanlagen

jeder Grösse
zur Herstellung von Viscoseseide
mit Garantie für Leistung
Preis und Qualität
der herzustellenden Kunstseide

2385

Vertretungen.

Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
Tiefenhöfe 7, Zürich, ist in der Lage, auf Anfragen Firmen und Persönlichkeiten auf den verschiedenen Plätzen zu nennen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie** zu übernehmen wünschen. 2335

Zu verkaufen

Eine Anzahl

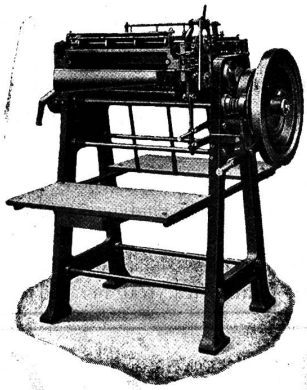
Schaffhauser Motor-Strickmaschinen

13er Teilung, in gutem Zustande, werden wegen Umstellung des Betriebes vorteilhaft abgegeben.
Anfragen unter Chiffre **Q 2919 Y** an **Publicitas Zürich.** 2435

Schappeseide-Spinnerei
Trümpy, Wild & Streiff G. m. b. H.
TIEFENSTEIN (Schwarzwald)
erstellt geeignete Gespinnste für die Seidenweberei und Triootage-Industrie. 2347

VINCENZI und VERDOL!

Klaviatur-Maschinen
Kartenschlag- und Kopiermaschinen
Kartenbindemaschinen
Schneidetische
Lochzangen



Schnurenlose Verdol-Kopier-Maschine

Verdol-Klaviatur-Maschinen
Schnurenlose Verdol-Kopier-Maschinen
Komplette Kartenschlag- und Lisage-Maschinen mit Beschnürung für Verdol

2332

Jacquardmaschinen

Verlangen Sie Prospekt und Angebot!

LIEBSCHER & SOHN, Maschinenfabrik
GROSS-SCHOENAU, Sachsen (Deutschland)